+168,10.

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Mühlhausen

womit

zu den Prüfungen am 2. April 1849

ehrerbietigst und ergebenst einladet

der Director

Dr. Christian Wilhelm Haun,

Ritter des rothen Adlerordens vierter Classe.

Angefügt ist eine Abhandlung:

De la versification française

von

Dr. Gustav Weigand,

Lehrer der französischen Sprache.

MÜHLHAUSEN.

Druck v. W. Rode.

gmu 2 (1849)

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Schulnachrichten

über das

Gymnasium zu Mühlhausen

von

Ostern 1848 bis 1849.

I. Chronik des Gymnasiums.

Das am 15. October 1841 bezogene neue Schulgebäude*) erhielt endlich in diesem Jahre auch seinen äussern Abputz und Anstrich und über die beiden Eingänge die Inschriften: „GYMNASIUM“ und „BÜRGERSCHULE“ mit vergoldeten Buchstaben auf blauem Grunde.

Am 29. Mai 1848 feierte das Gymnasium in Verbindung mit der Knabenbürgerschule das Stiftungsfest in herkömmlicher Weise durch einen öffentlichen Rede-Actus, dessen Einrichtung folgende war:

1) „Freiheit! Vaterland!“ Chor aus dem Oratorium Pharao, componirt von Friedrich Schneider.
2) Schul-Dankgebet im Frühlinge, von dem Primaner August Gerau von hier.
   Heinrich Hebenstreit, aus Classe 1: Frühlingsgruss an das Vaterland. — Karl Griesbach, Quartaner, *Le nid de fauvette.* — Ludwig Demme, aus Classe 4: Das Frühlingsmahl.
3) Lateinische Rede: *Quam Ulyssis imaginem ex Homeri Iliade et Odyssea compositam cernamus*, von dem Primaner Carl Lutteroth von hier.
   Severin Köthe, aus Classe 2: Drusus Tod. — Julius Kirchhof, Tertianer: Ermuthigung.
4) Französische Rede: *La guerre des éléments contre l'homme*, von dem Primaner Georg Angelroth von hier.
   Adolph Barlösius, aus Classe 5: Das Schwert.

---

*) Vergl. Jahresbericht von 1842, Seite 3 bis 11, wo auch eine Abbildung mit dem Grundrisse beigefügt ist. Erstere ist auch enthalten in der Schrift: „Einweihung des neuen Schulhauses für das Gymnasium und die Knaben-Bürgerschule zu Mühlhausen am 15. October 1841, nebst Baugeschichte und Schulverfassung. Mühlhausen, 1841.

Gottlieb Scheele, Gustav v. Schierbrandt, } Secundaner, } Polydamas und Hector: Woher Rath zur Rettung des Vaterlandes? (Homers Iliade XII, 211 — 250), griechisch und deutsch.

5) Vortrag des Subconrector Dr. Dilling: Ueber das häusliche und öffentliche Leben der alten Deutschen.

Gottfried Obermann, aus Classe 3: Lied eines deutschen Knaben.

6) Vertheilung der von der Familie Lutteroth für Schüler des Gymnasiums gestifteten Legate.

Julius Möller, Quintaner: Aufmunterung zum Vaterlandsgesang.

7) Das Lied vom deutschen Vaterlande, von Arndt; Gesang mit Chor.

Am Popperoder Schüler-Brunnenfeste, den 3. Juli 1848, hielt diessmal der Rector der Knabenbürgerschule, Herr Otto, die Rede, in welcher er die Quelle als ein Bild des Volksgeistes darstellte. Sie ist in dem hiesigen Gemeinnützigen Unterhaltungsblatte Nr. 28 abgedruckt.

Die Maturitäts-Prüfung zu Michael 1848 leitete als Königlicher Commissarius der Provinzial-Schulrath Herr *Dr.* Schaub selbst. Bei den Entlassungsfeierlichkeiten zu Ostern und Michael hielten vor der Entlassungsrede des Directors die Abgehenden selbst, jeder in einer andern Sprache, kurze Abschiedsreden, welche jedesmal von dem Ersten der Dableibenden beantwortet wurden.

Die kirchliche Feier des heiligen Abendmahls fand, wie gewöhnlich, am Busstage in der oberstädtischen, am Reformationsfeste in der unterstädtischen Hauptkirche Statt, nachdem am Tage vorher der Director die Schüler zu der kirchlichen Beichthandlung durch eine Rede vorbereitet hatte.

II. Lehrverfassung.

Wegen des fortdauernden leidenden Zustandes des Conrector Dr. Mühlberg musste die Mehrzahl seiner Lectionen durch Stellvertretung besorgt werden, so dass ihm bloss die 4 hebräischen Stunden in Prima und Secunda, und die 3 historischen und 2 naturkundlichen in Quinta verblieben. Jedoch ertheilte er freiwillig mehrern schwächern Schülern aus verschiedenen Classen ausserordentliche Nachhülfestunden, um der Anstalt, indem er ihr diese Thätigkeit widmete, doch so nützlich als möglich zu werden.

a) Vollendete Lehrpensa.

Prima. Classen-Ordinarius: Director Dr. Haun.

1) Sprachen: a) Hebräisch: 2 St. Grammatik nach Gesenius und Rödiger, verglichen mit Ewald. Uebersetzungsübungen ins Hebräische nach Uhlemann's 2. Cursus. Schriftliche Analysen aus den Psalmen in lateinischer Sprache. Lectüre von Psalmen des 1. Buches (statarisch); des Buches Esther (cursorisch), und monatlich extemporane Uebersetzungsübungen aus *Genesis* und *Exodus:* Conrector *Dr.* Mühlberg.—b) Grie-

chisch: 2 St. statarisch *Sophoclis Ajax et Trachin:* Director *Dr.* Haun. — 1 St. Grammatik, Extemporalien, Exercitien und Versübungen. 3 St. *Thucydid. IV — VIII. Platon. Apolog. et Criton.* Revision der Privatlectüre von *Aeschyli Agamemn.* und vier Stücken des *Euripides:* Professor *Dr.* Ameis. — c) Lateinisch: 2 St. *Cicero de oratore I et II. Tacit. Histor. I. Cic. de officiis I. II.* 2 St. *Horat. Od., Satir., et Epist. (select).* — 2 St. Stilübungen in freien Aufsätzen: Director *Dr.* Haun. — 2 St. Exercitien, nach Nägelsbach, metrische Versuche und Disputationsübungen, grösstentheils über Abschnitte griechischer Schriftsteller: Professor *Dr.* Ameis. — d) Deutsch: 2 St. Stilübungen in freien Aufsätzen, Uebungen in freiem Vortrage, Erläuterung deutscher Classiker: Director *Dr.* Haun. — e) Französisch: 2 St. Ideler und Nolte, 3. Theil: *A. Humboldt. Péron. Chauteaubriand.* Exercitien, Extemporalien und Sprechübungen, zu denen theils der Inhalt des Gelesenen, theils die Lebensgeschichte des Schriftstellers, theils freie Arbeiten oder Themata den Stoff darboten: *Dr.* Weigand.

2) Wissenschaften: a) Religionslehre: 2 St. Uebersicht der Religionswissenschaft, veranschaulicht an der Geschichte der Entstehung, an der Belehrung über Zwecke und Mittel, und an der Aufstellung der Hauptergebnisse der einzelnen Doctrinen als Folge des Strebens nach höchstmöglicher Ueberzeugung aus dem Grundtexte der biblischen Urkunden als der einzigen Quelle der christlichen Religionserkenntniss: Director *Dr.* Haun. — b) Mathematik: 2 St. Arithmetik: Gleichungen des 1. und 2. Grades mit mehreren Unbekannten; unbestimmte Gleichungen, arithmetische und geometrische Progressionen; Zinseszinsrechnung. 2 St. Geometrie: Ebene Trigonometrie. Repetition der Planimetrie; Hauptsätze der Stereometrie; Aufgaben aus beiden Gebieten zu schriftlicher Ausarbeitung: Subrector Hartrodt. — c) Physik: 2 St., Statik und Mechanik fester, tropfbarer und ausdehnsamer Flüssigkeiten: Subrector Hartrodt. — d) Geschichte und Geographie: 2 St. theilweise Wiederholung der alten Geschichte. Mittelalter vom Beginn bis zum Anfange der Kreuzzüge, nebst den darauf bezüglichen Abschnitten der Geographie, nach Schmidt's Grundriss: Professor *Dr.* Ameis. — e) Geschichte der National-Literatur: 1 St. Zeitalter von der Reformation an; dann vom Beginn bis Ende des Meistersänger-Zeitalters, mit Lectüre einzelner Proben zur Anschauung der Formen, der Synonyme und der metrischen Weisen, nach Pischon's Leitfaden: Director *Dr.* Haun. — f) Philosophische Propädeutik: 1 St. Psychologie und Logik, nach Beck's Grundriss: Director *Dr.* Haun.

3) Fertigkeiten: Zeichnen: 2 St. combinirt mit Secunda: Köpfe, Landschaften, Figuren- und Thierzeichnen, in genauer Ausführung mit Bleistift, Kreide, Tusche: Zeichenlehrer Dreiheller.

Secunda. Classen-Ordinarius: Prorector Professor Dr. Ameis.

1) Sprachen: a) Hebräisch: 2 St. in 2 Abtheilungen, so dass die Lectionen der 2. Abtheilung ausser der gewöhnlichen Lectionszeit lagen: Etymologie nach

Gesenius mit Veranschaulichungsweisen nach Goldstein. Lectüre in Gesenius Lesebuche. Uebungen in tabellarischem Zusammenstellen der Formen und im Uebersetzen ins Hebräische nach Uhlemanns 1. Cursus und Goldstein: Conrector *Dr.* Mühlberg. — b) Griechisch: 4 St. *Homeri Odyssea*, Einzelnes aus *Hesiod. Herodot, VII — IX. Plutarch. Aristid. et Cato:* Professor *Dr.* Ameis. — 2 St. Grammatik, nach Rost; Extemporalien und Exercitien nach Rost und Wüstemann, 3. — 4. Cursus und nach lateinischen Dictaten: Collaborator Bierwirth. — c) Lateinisch: 2 St. Grammatik; Extemporalien, Exercitien und metrische Versuche. 5 St. *Liv. XXII. — XXXIII.* und Manches mit andern Lectionen in Verbindung Stehende aus Dichtern und Prosaikern. 1 St. Stilübungen in freien Aufsätzen: Professor *Dr.* Ameis. — 2 St. *Virgil. Aen. I — V.*: Collaborator Bierwirth. — d) Deutsch: 3 St. Uebungen in freien schriftlichen Arbeiten und freien mündlichen Vorträgen, mit Anleitung zum Disponiren. Erklärung von Gedichten, namentlich Schillers Wilhelm Tell. Uebung im Declamiren: *Dr.* Weigand. — e) Französisch: 2 St. Ideler und Nolte 1. Theil. *Massillon. Duclos. Helvétius. Diderot.* Grammatik, nach Hirzel. Exercitien, Extemporalien und Uebungen im mündlichen Gebrauch beim Durchgehen des Inhalts des Gelesenen oder kurzer Erzählungen: *Dr.* Weigand.

2) Wissenschaften: a) Religionslehre: 2 St. Bedeutung und Zweck der christlichen Kirche, insbesondere des christlichen Gemeinde-Wesens, veranschaulicht an der Erläuterung der gottesdienstlichen Einrichtungen und der Idee des Kirchenjahres, mit Angabe der geschichtlichen Entwickelung und jedesmaligen Begründung auf die Auffassungsweise der biblischen Urkunden, zur Anbahnung der Bekanntschaft mit dem Grundtexte derselben: Director *Dr.* Haun. — b) Mathematik: 2 St. Arithmetik. Rechnung mit Potenzen, Wurzelgrössen, Logarithmen; Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Progressionen. 2 St. Geometrie: Kreislehre, Theorie der Aehnlichkeit, Ausmessung der Figuren: Subrector Hartrodt. — c) Physik: 1 St. Statik und Mechanik fester, tropfbarer und ausdehnsamer Flüssigkeiten: Subrector Hartrodt. d) Geschichte und Geographie: 2 St. Wiederholung des Frühern, sodann griechische Geschichte, nebst der dazu gehörigen Geographie und Culturgeschichte, nach Schmidt's Grundriss: Professor *Dr.* Ameis.

3) Fertigkeiten: Zeichnen: 2 St. mit Prima combinirt.

Tertia. Classen-Ordinarius: Subconrector Recke.

1) Sprachen: a) Griechisch: 2 St. *Xenoph. Anab. IV — VII.* 2 St. *Homer. Odyss. IV* statarisch, *XX — XXIV* und *I — XII* cursorisch. 2 St. Repetition der Formenlehre und Behandlung der nothwendigsten syntactischen Regeln, nach Rost's Grammatik; Exercitien, Extemporalien und Uebungen im Versbau: Collaborator Bierwirth. — b) Lateinisch: 2 St. *Caesar. bell. gallic. IV — VI*, statarisch. 1 St. *Justin. XIV — XXXIV.* mit Auswahl, cursorisch. 2 Stunden *Ovid. Metamorph.*

II — VI und *XII*, theils statarisch, theils cursorisch, mit Auswahl. 2 St. Grammatik nach Zumpt, vorzüglich die Lehre von den *Casibus*, *Temporibus* und *Modis*. 3 St. Exercitien und Extemporalien, ingleichen Memoriren vorzüglicher Stellen aus *Caesar* und *Ovid:* Subconrector Recke. — c) Deutsch: 2 St. Correctur der freien Aufsätze, Erläuterung von Gedichten, Disponiren und Versübungen, Declamation und mündlicher Vortrag über selbst ausgewählte historisch wichtige Personen und Ereignisse: Subconrector Recke. — d) Französisch: 2 St. *Pierre le Grand par Voltaire, Partie II. Chap. I — IV.* Grammatik nach Hirzel. Exercitien, Extemporalien und Uebungen im mündlichen Gebrauche: *Dr.* Weigand.

2) Wissenschaften: a) Religionslehre: 2 St. Entwickelung der Grundidee des Reiches Gottes durch Erläuterung der darüber vorhandenen Gleichnisse Jesu Christi, und der sonst darauf sich beziehenden zum Memoriren aufgegebenen Bibelstellen, nebst Correctur der Behufs sichererer Behaltung des Vorgetragenen ausgearbeiteten Aufsätze: *Pastor extraord.* Sauerbrey. — b) Mathematik. Arithmetik: Wiederholung der Buchstabenrechnung; Bildung der Quadrat- und Kubikzahlen; Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel aus besondern und allgemeinen Zahlengrössen. Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Geometrie: Wiederholung des geometrischen Cursus von Quarta zur Beweisführung vieler geometrischer Sätze und Lösung mannigfacher Aufgaben vom Dreieck und Viereck. Aufgaben aus der rechnenden Geometrie; Lehre vom Kreise; wöchentliche häusliche Arbeiten. 3 St. auf beide Gegenstände vertheilt: Subconrector *Dr.* Dilling. — c) Naturbeschreibung: 2 St. Botanik; hauptsächlich der wildwachsenden Pflanzen des mittlern und nördlichen Deutschlands nach den natürlichen Familien: Subconrector *Dr.* Dilling. — d) Geschichte und Geographie: 3 St. Geschichte der alten Welt, nebst Geographie der historisch behandelten Völker, nach Schmidt's Grundriss, Collaborator Bierwirth.

3) Fertigkeiten: a) Zeichnen: 2 St., Körperglieder, Landschaften, Figuren- und Thierzeichnen, meist auf dem Reissbrete mit Bleistift, Kreide, Tusche, scizzirt und ausgeführt: Zeichenlehrer Dreiheller. — b) Gesang: 1 St. zwei- und dreistimmige Choräle, Arien und Lieder: Musikdirector Thierfelder.

Quarta. Classen-Ordinarius: Subrector Hartrodt.

1) Srachen: a) Griechisch: 2 St. Grammatik nach Rost. 2 St. Lectüre in Jacobs's Elementarbuch 1 — 2 Cursus, mit Auswahl. 2 St. Exercitien und Extemporalien: Subconrector Recke. — b) Lateinisch: 2 St. Grammatik, nach Putsche. 2 St. Exercitien und Extemporalien. 3 St. *Cornelius Nepos.* 2 St. *Phaedri fabulae:* Subrector Hartrodt. — c) Deutsch: 2 St. Grammatik nach Götzinger. Aufsätze; orthographische und declamatorische Uebungen: Subrector Hartrodt. — d) Französisch: 2 St. Lectüre in Liesen's Lesebuche. Grammatik nach Orell. Exercitien, Extemporalien, mündliche und schriftliche Flexions-Uebungen: *Dr.* Weigand.

2) Wissenschaften: a) Religionslehre: 2 St. biblische Geschichte und Erklärung des Lutherischen Katechismus, mit Memoriren der bezüglichen Bibelstellen und Kernlieder aus dem hiesigen Gesangbuche: Subconrector Recke. — b) Mathematik: 2 St. Arithmetik. Die 4 Grundoperationen der Buchstabenrechnung und deren Anwendung zur Vorbereitung auf die Lehre von den Gleichungen, Bildung der Quadratzahlen, Ausziehung der Quadratwurzeln, Lehre von den arithmetischen und geometrischen Proportionen, den zusammengesetzten Rechnungen des bürgerlichen Lebens. 1 St. Geometrie. Von den Linien, Winkeln und Parallelen, von der Congruenz und Gleichheit der Dreiecke, vom Vierecke und Parallelogramm; leichte geometrische Aufgaben; wöchentliche häusliche Aufgaben: Subconrector *Dr.* Dilling. — c) Naturbeschreibung: 2 St. Einleitung. Der menschliche Organismus. Allgemeine Uebersicht des Thierreichs nach Kreisen, Classen etc. Specielle Beschreibung der Säugethiere nach Ordnungen, Familien etc.: Subconrector *Dr.* Dilling. — d) Geschichte und Geographie: 2 St. Geschichte Deutschlands und brandenburgisch-preussische Geschichte. Geographie von Europa, nach Selten: Subconrector *Dr.* Dilling.

3) Fertigkeiten: a) Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen, schattirtes und ausgeführtes Zeichnen nach Vorlegeblättern: Zeichenlehrer Dreiheller. — b) Gesang: 1 Stunde zweistimmige Choräle, mehrstimmige Lieder aus Erk's Liederkranz: Musikdirector Thierfelder. — c) Schönschreiben: 2 St. nach Vorschriften von Weiss etc.: Subconrector Recke.

Quinta. Classen-Ordinarius: Subconrector Dr. Dilling.

1) Sprachen: a) Lateinisch: 3 St. Grammatik nach Putsche, Formenlehre und die nothwendigsten Regeln der Syntax mit Memoriren der Grundregeln und einfachen Sätze als Normalbeispiele für die Regeln. 4 St. Lectüre in Ellendt's Lesebuche 1. Cursus §. 1 — 46. 2. Cursus III. Abschnitt §. 1 — 60. 3 St. mündliche und schriftliche Uebersetzungsübungen: Subconrector *Dr.* Dilling. — b) Deutsch: 4 St. Grammatik nach Götzinger. Die Lehre von den Flexions-weisen und vom einfachen Satze; Orthographische Uebungen. Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen nach Erzählungen und Mittheilungen. Uebung im Declamiren und mündlichen Erzählen: Collaborator Bierwirth. — c) Französisch: 2 St. Die Regeln über die Aussprache mit Uebungen im Lesen, und Formenlehre bis zur 1. Conjugation, nach Orells Grammatik. Schriftliche und mündliche Uebung im Anwenden der erlernten grammatischen Formen, Anfänge im Uebersetzen aus dem Französischen und ins Französische aus Orells Elementarbuche: *Dr.* Weigand.

Wissenschaften: a) Religionslehre: 2 St. Bibelkunde, Biblische Geschichte des A. T. und Jugendgeschichte Jesu, Einübung der Hauptstücke des Katechismus mit Bibelsprüchen und Kernliedern: Collaborator Bierwirth. — b) Rechnen: 4 St. Rechnen mit ungleich benannten Zahlen, gemeine Brüche, Decimalbrüche, Proportionsrechnung, Reesische Regel, Ketten-, Repartitions- und Vermischungs-

rechnung: Subconrector *Dr.* Dilling. — c) 2 St. Naturkunde: a) Naturlehre: Die Eigenschaften der Körper. Von den Elementen. Ueber Luft, Schall, Licht, Electricität. b) Naturbeschreibung: Die drei Naturreiche im Allgemeinen. Thierreich, besonders Säugethiere, mit Vorzeigungen aus Goldfuss naturhistorischem Atlas, und Vergleichen der Grundvorstellungen nach der Methode Gabriels: Conrector *Dr.* Mühlberg. — d) Geschichte und Geographie: 3 St. nach Volgers Abriss Geschichte der alten Welt. Deutsche und Preussische Geschichte in Umrissen, hauptsächlich biographisch, mit Uebungen im freien Nacherzählen. Allgemeine und besondere Geographie, besonders Deutschlands, Uebung im Kartenzeichnen: Conrector *Dr.* Mühlberg.

3) Fertigkeiten: a) Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen, nach Peter Schmidt in Umrissen und schattirt, Zeichnen nach Vorlegeblättern: Zeichenlehrer Dreiheller. — b) Gesang: 2 St. Erklärung der musikalischen Wandtafeln von Haitzinger und Gassner, zweistimmige Choräle und Arien aus Erk's Liederkranz: Musikdirector Thierfelder. — c) Schönschreiben: 2 St. nach Vorschriften von Weiss etc., Subconrector Recke.

B. Die in den **freien Aufsätzen** bearbeiteten Themata waren folgende:

1) Themata für die lateinischen Arbeiten: Prima: 1) *Quibus rebus factum sit, ut Jacobi Patriarchae filii, quem somniorum Josephi fratris de imperio atque panis largitione eventum impedire nitebantur, eundem inscii atque inviti adducerent.* 2) *Ulyssses Iliadis cum Ulysse Odysseae comparatus.* 3) *Quum civitatis forma apud Athenienses deinceps saepius mutata sit, quaeritur, quibus in rebus singulae cujusque formae receptae praecipua causa fuerit.* 4) *Cur Romulus eam propositi constantiam, quam ab Horatio (carm. III, 3) laudatam legimus, illo potissimum probasse videatur consilio sapientissimo, quo, quum sola bellorum vi optime firmari et augeri putaret civitatem, Martem Deum ita patrem suum coluit, ut omnes res inde ab ipsis natalibus ad mortem usque sibi propitias ad illum auctorem referret.* 5) *Cur Cicero (de offic. II, 21) recte dixisse videatur illud: „Imbecillitate aliorum, non nostra virtute valemus.“* 6) *Quod Cicero (de offic. II, 18) dicit, summi cujusque viri bonitatem commune esse perfugium omnium, id quomodo maxime probetur in Jesu Christo, doceatur aptis exemplis e N. T. congestis.* 7) *Quibus rebus Cloelia, a Romanis (teste Liv. II, 13) novo genere honoris donata, ab Ennio poeta (teste Cic. de offic. I, 18) viraginis nomine laudata quatuor illas virtutes a Cicerone (de offic. 1, 5) descriptas omnes probasse videatur.* 8) *Quanta ad vitam beatam reddendam vis ac praestantia ipso conjugio major ab Horatio in Carmin. III, 8 tribuatur amicitiae.* 9) *Ad quantam animi impietatem, mentis et ipsorum oculorum caecitatem, vitae denique desperationem superbia Ajacem abripuerit, ex ejusdem nominis fabula Sophoclea demonstretur.* 10) *Quod Cicero (in Quaestion. Tuscul. I, 45) dicit, mortem aequissimo animo oppeti, quum suis se laudibus vita occidens consolari possit, id cur, trecenti illi Spartani, qui Leonida duce Thermopylas defendentes mortem oppetierunt probasse videantur, demonstretur.*

Secunda: 1) *Vita Aristidis Plutarcho et Nepote auctoribus breviter narretur.* 2) *Bellum Peloponnesiacum unde ortum et qua ratione gestum sit, exponatur.* 3) *Expeditio septem ducum adversus Thebas suscepta.* 4) *Argumentum dialogi Ciceroniani, qui inscriptus est Laelius sive de amicitia.* 5) *Ovidii vita ex ipso poeta breviter adumbrata.*

II. Themata für die deutschen Arbeiten. Prima: 1) Das Vogelschiessen der Alten nach Homer (Iliad. XXIII, 850 — 883) und Virgil (Aeneid. V, 485 — 548) in Vergleich gestellt mit dem unsrigen. 2) Der Werth der Morgenstunde, sowohl der allgemeine, wie er sich aus der Erwägung der Natur derselben ergiebt, als der besondere für die zwei Hauptbeschäftigungsweisen, auf welche der verschiedene Ausdruck der beiden Sprüchwörter hindeutet: „*Aurora Musis amica*“ und „Morgenstunde hat Gold im Munde.“ 3) Das verschiedene poetische Verdienst in den von Ovid (*Fast.* II, 83 — 118), Schlegel und Tieck vorliegenden poetischen Bearbeitungen der Erzählung vom Arion, wie sie aus *Herodot* I, 24 und *Gell. Noct. Attic.* XVI, 19 zum Grunde lag. 4) Ein Spruch in der Weisheit des Brahmanen von Rückert heisst (mit einiger Umbildung):

Hätt'st du den Himmel wohl gern schon auf dieser Erden?
Es geht. Versuchs, als Mensch auch Engel schon zu werden.

In welcher Weise ist die dem Menschen für die Verwirklichung seines Wunsches hier gestellte Aufgabe allerdings ausführbar? 5) Entstehungsweise und Zweck der drei verschiedenen Jahreseintheilungen des bürgerlichen, des Kirchen- und des Schuljahres, sowie die Gründe für die verschiedenen möglichen Anfangspunkte des astronomischen Jahres. 6) Dass die richtige Selbstbetrachtung des Menschen ihn eben sowohl sein Recht zum edeln Stolze, als auch seine Pflicht zur Demuth erkennen lasse. 7) Ursachen der Entwickelungsweise der deutschen Nation zum Schriftgebrauch ihrer Sprache in den uns von der fränkischen Zeit an bis zu den Hohenstaufen darüber bekannt gewordenen Gebieten. 8) Die tiefe Bedeutung des Zusammenhangs der Bitten im Vaterunser in ihrer Aufeinanderfolge. 9) Pindar (*Pyth.* I, 85) sagt: *Μὴ παρίει καλὰ κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος.*

Nicht unterlasse das Treffliche je!
Denn besser als Mitleid ist ja Neid.

Es sind die Verhältnisse im griechischen Staatswesen zu erörtern, durch welche theils die negative Form der Ermahnung, theils der zugefügte Grund erklärlich und gerechtfertigt erscheinen kann. 10) Wie die in den beiden Sprüchen: „Dem Kinde wohl, das Gottes und der Eltern gern gedenkt!“ und „Dem Kinde wohl, dess Gott und seine Eltern gern gedenken“ liegenden verschiedenen Urtheile über das Verdienst am Glücke des Kindes sich dennoch gut vereinigen lassen.

Secunda: 1) Erklärung einiger Schillerschen Epigramme nach vorausgeschickter Einleitung über das Wesen dieser Dichtungsart. 2) Alles in der Welt lässt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von guten Tagen. 3) Gedanken und Empfindungen beim Sonnenuntergang. 4) Ueber die Wirkungen der Eisenbahnen. 5) Lust und Liebe

sind die Fittige zu grossen Thaten. 6) Ueber den Inhalt der Göthe'schen Ballade „der Sänger." 7) Ueber Anlage und Zweck des ersten Aufzugs von Wilhelm Tell. 8) Ueber den Ausspruch des Ennius: *Benefacta male locata male facta arbitror.* 9) Der Tell, der Mann der That. 10) Wodurch trägt ein Fluss oder ein Bach zur Verschönerung einer Landschaft bei.

Tertia: 1) Der Kampf Cäsars mit den Nerviern, nach *Caesar bell. gallic.* II. 17 — 28. 2) Eine Erzählung, in welcher folgende Wörter in der angegebenen Ordnung vorkommen: Burgund — Edelmann — Gattin — Kind — Vater — Amme — Wärterinnen — Jagd — Sorglosigkeit — Thür — Vergnügen — Geheul — Hund — Zimmer — Angst — Schlüssel — Wiege — Blut — Schlange — Loch — Merkmal Leben — Kampf — Verblutung — Wächter — Wartung — Denkmal. 3) Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen. 4) Die Expedition Cäsars nach Britannien, nach *Caesar bell. gallic.* IV., 20 — 38. 5) Warum hat die Tugend einen höhern Werth als Schönheit und hohe Geburt? 6) Was hat der Jüngling bei der Wahl seines Berufes zu berücksichtigen? (Nach gegebener Disposition). 7) Ein Herbstgemälde. 8) Bittschreiben an den Vater um Vermehrung des Taschengeldes, durch Gründe motivirt. 9) Cadmus. Freie metrische Nachbildung von *Ovids Metamorph.* III, 1 — 130. 10) Der Kampf mit dem Drachen, Erzählung nach Schiller. 11) Arminius, Deutschlands Befreier. 12) Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. (Nach gegebener Anleitung).

C) Zu der **Neben-Abtheilung für Seminar-Unterricht** gehörten überhaupt 4 Schüler, nämlich 2 in Secunda und 2 in Tertia, die im Gymnasio nur an den 16 Stunden Theil nehmen, in denen deutsche und französische Sprache, Religionslehre, Mathematik und Physik, Geschichte und Geographie gelehrt und das Zeichnen geübt wird, ausserdem aber von dem Hauptlehrer für den Seminar-Unterricht, Herrn Pastor Barlösius, Unterricht in Religionslehre (nach Sickel), biblischer Geschichte, Bibelkunde und Erklärung, allgemeiner und besonderer Methodik, und vom Musikdirector Thierfelder im Generalbass, Gesang und Orgelspiel erhalten.

D) Die **gymnastischen Uebungen** wurden fortgesetzt, jedoch so, dass an den beiden dazu bestimmten Tagen abwechselnd militärische Uebungen in Stellungen, Bewegungs- und Marscharten nebst Waffengebrauchsweisen vorgenommen wurden und zwar in besondern Abtheilungen, indem sich die Schüler der drei obern Classen wirklicher militärischer Waffen dabei bedienten, soweit zu ihrer Handhabung sich ausreichende Kräfte zeigten, die Schüler der beiden untern Classen dagegen sich leichtere bloss hölzerne Gewehre dazu hatten machen lassen. Da die Waffen nach jeder Uebung wieder in das zu ihrer Aufbewahrung eingerichtete Schulzimmer abgeliefert werden mussten, so ist weder irgend ein Unfall oder eine Verletzung, noch ein Missbrauch derselben vorgekommen.

E) Die **Arbeitstage** sind in der festgestellten Regel nebst der **Docirstunde** der Schüler fortgesetzt worden.

III. Verordnungen
und Erlasse der vorgesetzten Behörden.

A) Von dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium.

1) Nachricht über die in Berlin errichtete Central-Bildungsanstalt für Turnlehrer. Magdeburg, den 2. März 1848.

2) Wegen Beitritts des neu errichteten Gymnasiums zu Anclam und des *Lycei Hosiani* zu Braunsberg zum Programmentausch-Verbande sind künftig 285 Exemplare des Programms einzusenden. Magdeburg, den 28. März 1848.

3) Genehmigung der Pensionirungsweise der hiesigen Gymnasiallehrer nach der Städteordnung auf Grund der Königl. Cabinets-Ordre vom 13. März 1848. — Magdeburg, den 29. Mai 1848.

4) Aufgabe zur Einreichung der Wünsche und Anträge in Bezug auf Reformen oder Reorganisationen der höhern Lehranstalten, ingleichen Aufgabe zur Wahl der zur Berathung über selbige aus der Provinz Sachsen zur künftigen Lehrer-Conferenz nach Berlin zu sendenden Vertreter. — Magdeburg, den 14. Juni, 8. September, 29. October 1848.

5) Benachrichtigung, dass als Abgeordnete der Provinz Sachsen zu der künftigen Berliner Lehrer-Conferenz über die Reform der höhern Schulen gewählt worden seien der Rector *Dr.* Eckstein zu Halle, der Professor Jacobi I. zu Pforte, und der Conrector Professor *Dr.* Hiecke zu Merseburg. — Magdeburg, den 11. December 1848.

6) Aufhebung der Verordnung vom 27. Februar 1836 über die unter die Abiturientenzeugnisse zu setzende Notiz hinsichtlich des Immatriculations-Verfahrens nach den Artikeln 1, 2 und 4 des Bundestags-Versammlungs-Beschlusses vom 14. Novbr. 1834. — Magdeburg, den 26. Juli 1848.

7) Aufhebung der Conduiten-Listen der Lehrer. — Magdeburg, den 19. Octbr. 1848.

8) Verbot jeglicher Theilnahme der Schüler an politischen Vereinen. — Magdeburg, den 8. December. 1848.

9) Dass bis zur anderweiten gesetzlichen Regulirung des Unterrichtswesens die bisherigen Einrichtungen in Kraft bleiben. — Berlin, den 14. Decembr. — Magdeburg, den 20. December. 1848.

10) Ueber die pflichtmässige Erziehung der Jugend in den Schulen zur Religiosität und Sittlichkeit, so wie zur Achtung und zum Gehorsam gegen die bestehende Verfassung des Landes und gegen seine Gesetze. — Berlin, den 20. December 1848. Magdeburg, den 4. Januar 1849.

11) Wegfall der Titulaturen „Hochlöblich“ „Ein“ etc. in den Zuschriften an vorgesetzte oder coordinirte Behörden. — Magdeburg, den 8. Februar 1849.

12) Empfohlen wurde: Brunckow's colorirter Plan nebst statistischer Beschreibung von Berlin. — Magdeburg, den 23. Septmbr. 1848.

B) Von dem Magistrate, als Patron der Anstalt.

Von den 52 theils zur weitern Berichterstattung, theils auf eingereichte Eingaben ergangenen Zufertigungen betrafen 4 das Lehrerpersonal, 10 die Bibliothek-Einkünfte, 8 Baulichkeiten, 2 Censuren- und Programmendruck, 4 Schulstiftungen, 3 das Examen, 4 Schulfeierlichkeiten, 5 Schulgeld-Erlass-Gesuche, 5 den Schulgeld-Ueberschussfonds, 4 Doctrinal- und Disciplinar-Sachen, 2 Impfungs-Angelegenheit, 1 Schul-Inventarium.

IV. Statistische Uebersicht des Gymnasiums

von Ostern 1848 bis Ostern 1849.

A) Verhältnisse der Schüler.

1) Zahl der Schüler.

Beim Beginn des Schuljahres nach Ostern 1848 hatte das Gymnasium 133 Schüler, am Schlusse des Sommerhalbjahres 128, und hat jetzt 120 Schüler, nämlich 8 in Prima, 16 in Secunda, 29 in Tertia, 37 in Quarta, 30 in Quinta.

2) Aufgenommen wurden 31:

zu Ostern 1848:

Für Tertia 4: Otto Grosser, aus Tambach. — Richard Grosser, aus Tambach. — Herrmann Grosser, aus Dachwich. — Friedrich Ochs, von hier. —

Für Quarta 4: Gottlieb Fehre, von hier. — Emil Pfaff, von hier. — Eduard Schuchardt, aus Grosswelsbach. — Gustav Vollmer, aus Wernigerode.

Für Quinta 22, und zwar a) Einheimische 14: Wilhelm Apel. — Alfred Engelhardt. — Herrmann Ette. — Karl Franke. — Emil Hahn. — Karl Haun. — Ferdinand Jürgensen. — Gustav Klauer. — Wilhelm Klug. — Christian Köhler. — Heinrich Mentzel. — Robert Monecke. — Gustav Sorhagen. — Theodor Wannewetsch. b) Auswärtige 8: August Biermann, aus Gross-Bodungen. — Wilhelm Conradi, aus Wintzingerode. — Ernst Conradi, aus Wintzingerode. — Rudolph Jäger, aus Grosswelsbach. — Karl Meyer, aus Eigenrode. — Friedrich Pabst, aus Sollstedt. — Selmar Pabst, aus Urbach. — Robert Sachse, aus Kaisershagen.

zu Michael 1848:

Für Quarta 1: Karl Adelbert Richter, aus Lützensömmern.

3) Abgegangen sind 28:

a) Aus Prima nach bestandener Abiturienten-Prüfung mit dem Zeugniss der Reife auf die Universität 5:

3 zu Ostern 1848:

Tauf- und Familienname.	Alter. Jahr.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.	Zeit des Schulbesuchs überhaupt Jahr	Zeit des Schulbesuchs in Prima Jahr	Universität.	Facultät.
Heinr. Otto Fleck	19½	Grosstöpfer	Pfarrer in Dörna	8	2	Halle	Theologie.
Adolph Becherer	20½	Mühlhausen	Oecon. in Mühlh.	9	2	Berlin	Rechtswissenschaft
Karl Theod. Adolph Schreiber	20	Thamsbrück	Diacon. emerit. in Thamsbrück	4	2	Halle	Philologie.

2 zu Michael 1848:

Carl Julius Emil Lutteroth	21	Mühlhausen	Commerzienrath† in Mühlhausen	9½	2½	Halle	Rechtswissenschaft.
August Lorentz	16¾	Mühlhausen	Land- und Stadtgerichtssecretär in Mühlhausen.	7½	2½	Halle	Rechtswissenschaft.

b) Auf eine andere Schule 6:

Aus Prima 2: Albert Erff, aus Körner. — Gustav Göhring, von hier (aufs Hauptseminar in Erfurt).

Aus Secunda 2: Eduard Bernigau, aus Treffurt. — Christian Stübgen, aus Horsmar.

Aus Quinta 2: Hugo Pohlmann, aus Meseritz. — Bodo v. Bodenhausen, von hier.

c) Zu einem andern Berufe 17:

Aus Prima 1: August Busch, von hier.

Aus Secunda 5: Rudolph Gerlach, aus Sollstedt. — Carl Jahn, aus Horsmar. — Bernhard Bethge, aus Sundhausen. — Gustav v. Schierbrandt, aus Kirchheilingen. — Herrmann Ilhardt, aus Mülverstedt.

Aus Tertia 4: Carl Rechenbach, von hier. — Franz Gross, von hier. — Carl von Seebach, aus Grossengottern. — Theodor Röbling, von hier.

Aus Quarta 7: Theodor Voigt, aus Bornhagen. — Theodor Grimm, aus Heiligenstadt. — Wilhelm Engelhard, von hier. — Bernhard Riebel, von hier. — Carl Neubauer, aus Katharinenberg. — Louis Kurzius, aus Rüdigershagen. — Herrmann Stetefeld, von hier.

B) Vermehrung des Lehr-Apparats.

Als Geschenke für die Schulbibliothek, für welche wir hiermit unsern Dank abstatten, sind eingegangen:

1) Von dem Königl. Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten: a) v. Spruners histor. geograph. Atlas 12. Lieferung, oder Atlas der alten Welt 2. Lieferung. b) Firmenichs Völkerstimmen Germaniens II, 4. und 5. Lieferung. c) Dörk mathematische Fragen. Marienburg. 1848.

2) Von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium: Vorschläge zur Reorganisation des Preussischen Schulwesens, von Professor *Dr.* Merlecker in Königsberg.

3) Von Herrn *Dr.* Adolph Schmidt, Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin: 1 Exemplar der von ihm herausgegebenen „Allgemeinen Zeitschrift für Geschichte." 5. Jahrgang. 1848.

4) Von Herrn Justizrath Steinbach allhier: a) *Historiae Augustae Scriptores sex. Bipont.* 1787. b) *A. M. L. epistola ad C. G. Heyne de Lucano.* c) *Confessio Augustana versibus elegiacis reddita per Ludovic. Helmboldum, Muhlhusinum. Viteberg.* 1732, d) Lateinische Schulreden des ehemaligen hiesigen Rector Bötger (eigene Handschrift des Vfs.)

5) Von dem *Studios. Theol.* Otto Fleck aus Dörna: *Plutarchi opuscula moralia. Ed. Ald. Venet.* 1509.

6) Von Herrn Lieutenant v. Westernhagen hier: Eine Partie älterer Schulbücher zur gelegentlichen Vertheilung an bedürftige Schüler.

7) Von dem Prorector, Professor *Dr.* Ameis allhier: Lungershausen: das aufgeweckte Christenthum oder Erklärung der Evangelien und Episteln in Predigten. Mühlhausen, 1747.

8) Von dem Gymnasial-Lehrer-Collegium: a) Heydemann und Mützell's Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. 1847. b) Jahns Jahrbücher für Philologie 1848.

Die Schulbibliothek hatte ausser dem festen Etat von 85 Thlr. (*inclus.* 5 Thlr. von der Redaction des Wochenblattes) noch in veränderlichen Einnahmen von der Aufnahme neuer Schüler, von den zur Universität abgehenden Schülern, so wie von neu angestellten städtischen Beamten die Summe von 16 Thlr., also im Ganzen eine Einnahme von 101 Thlr. Ausser neuen Zeichenvorlegeblättern für den Preis von 21 Thlr. wurden theils aus Auctionen und von Antiquaren, theils aus dem Buchladen folgende Werke angekauft: Klotz Handbuch der lateinischen Literaturgeschichte. Jördens Lexicon deutscher Dichter und Prosaisten, 6 Bände. *Hain Repertorium bibliographicum. II Voll.* Weber Geschichte der Gelehrtenschule zu Cassel. *Strobel histoire du gymnase de Strasbourg.* Roth: über das Gymnasialwesen in Bayern. Carl Schwarz: das Wesen der Religion. *Gesenii thesaurus linguae hebraicae.* III *Voll.* *Ἀρκαδίου περὶ τόνων, ed. Barker. Bredow quaestiones criticae de dialecto Herodotea.* Curtius Bildung der Tempora und Modi im Griechischen und Lateinischen. *Terentianus*

Maurus de literis etc. e rec. et cum not. Santenii ed. Lennep. Amstelod. 1825. *Lobeckii Paralipomena grammaticae graecae*, II *Partes. Lobeckii Aglaophamus*, II *Tomi. Babrii fabulae et fabularum fragmenta, ed. Knoch. Hal.* 1835. *Anthologia Palatina, ed. Jacobs*, III *Tomi. Orphica, ed. G. Hermann. Lps.* 1805. *Plutarchi vitae parallelae, ed. Döhner. Paris*, 1847. *Tom.* II. *Ciceron. de oratore libri* III, *ed. Ellendt*, II *Tomi. Plinii Epistolae*, erläutert von Döring, 2 Theile. Hermes Geschichte der letzten 25 Jahre. Roscher: Leben, Werke und Zeitalter des Thucydides. Brandstäter Geschichte des ätolischen Bundes. Nitzsch mythologisches Wörterbuch, 2. Auflage von Klopfer. 2 Theile. Lps. 1821. Bischoff und Möller vergleichendes Wörterbuch der alten, mittlern und neuen Geographie. Gotha 1829. *Leake* Topographie von Athen. *Schömann de comitiis Atheniensium. Gryphisw.* 1819. Frommel 50 Bilder zu Horaz. Frommel 50 Bilder zu Virgil. Schmidt 60 Compositionen zu Virgils Aeneide. Carlsruhe 1840. Voss Antisymbolik, 2 Theile. Stuttgart 1824. Briefe von I. H. Voss, 3 Theile. *Schlegelii opuscula latina, ed. Boecking. Boethius de consolatione philosophiae, rec. Obbarius. Jen.* 1841. *Baconi de Verulamo Novum Organon.* Tobiesen dänische Grammatik. Altona 1828. Tobiesen dänisches Taschenwörterbuch. Lpz. 1830. — Hierzu noch aus besondern Fonds der Knabenbürgerschule: *Rougemont* Geographie des Menschen, 2 Bände. Bern 1839. Kohl: der Verkehr und die Ansiedelungen des Menschen. Dresden 1841. Kurtz: Lehrbuch der heiligen Geschichte. Königsb. 1848. Scheibert: Wesen und Stellung der höhern Bürgerschule. Berlin 1848. *Dr.* Anhalt: die Volksschule und ihre Nebenanstalten. Jena 1846. Krauss: Das erste Schuljahr ohne Lese- und Schreibe-Unterricht. Reutlingen 1848. Gruner: französische Chrestomathie für Real- und gelehrte Schulen. 2 Cursus. Stuttg. 1847. Baptiste: kleiner Lehrcursus, französisch und deutsch, oder praktische Methode. 2 Theile. München 1846.

An Programmen erhielt die Bibliothek durch den Programmentausch 240 Stück als Gesammtzahl der 7 Sendungen.

Der mathematisch-physikalische Apparat hat in diesem Jahre einen lang ersehnten nützlichen Zuwachs erhalten, indem aus den gesammelten Etat-Beträgen einer Reihe von Jahren nun die Summe von 80 Thlr. auf den Ankauf eines Mikroscops gewendet werden konnte, welches zu den feinsten botanischen und mineralogischen Untersuchungen und Beobachtungen ausreicht. Es ist auf Bestellung durch Herrn Professor Ehrenberg von Herrn Mechanikus und Opticus Schieck in Berlin gearbeitet und in vorzüglicher Gediegenheit geliefert worden, so dass wir uns für das mehrjährige Warten auf eine erfreuliche Weise entschädigt sehen.

Die Schüler-Lesebibliothek hatte von den Beiträgen der Schüler, vierteljährlich à 3 Sgr. mit Ausnahme derer, denen wegen Dürftigkeit, Krankheit oder nahen Abgangs der Beitrag erlassen wurde, die Jahres-Einnahme von 45 Thlr. 8 Sgr. und von dem Gymnasial-Antheile an dem Beidergewandgelde die Summe von 17 Thlr. 25 Sgr. und konnte davon zum Theil durch günstigen Ankauf aus Auctionen um 83 Bände vermehrt werden. Diese enthalten: Göthe's Leben und Gedichte, von

Viehhoff. Nibelungenlied, von Braunfeld. Heyne's Joseph der Zweite. Belany Entdeckung von Mexico. Phahlers histor. Scizzen. Schuberts Biographien. Schiffs Geschichte Napoleons. Dullers Männer des Volks. Der 30jährige Krieg. Schillers Leben, von Bulwer. Dethier Geschichte der alten Welt in Biographien. Körbers Pantheon der Weltgeschichte. Wolffs Germania. Schmidt's Geschichte der Entwickelung des preuss. Staats. Tasso's befreites Jerusalem, übersetzt von Duttenhofer. Gelpke populäre Himmelskunde. Der Mensch und die Elemente. Richters Unterrichtslectüre. Wedewer: Homer, Virgil, Tasso. Wessenberg: Volksleben in Athen im Zeitalter des Perikles. *Siedhof: Gradus ad Parnassum graecus. Gotting.* 1839. Vogels Germania. Preussisches Lesebuch. Hiecke deutsches Lesebuch für höhere Classen. Lesebuch für höhere Schulen. Apels deutsches Lesebuch. Masius deutsches Lesebuch. Lesebuch in Lebensbildern. Spiess deutsches Lesebuch. Wackernagels deutsches Lesebuch, 4 Bände. Vaillants Reise in Afrika. Spix und Martius Reise nach Brasilien. Makartney's Gesandtschaftsreise in China. Der Ansiedler, der Missionär, die Schiffbrüchigen, von Körber. Lübens Jugendbibliothek. Der Bildner von Brügge. Lese-Kabinet von Rosalie Koch. Gelderboms Lehr- und Wehrstand. Hebels Erzählungen, von Stöber. Körbers Wiedersehen unter den Palmen. Achtelstetter: Mutter Amalie. Nieritz Jugendbibliothek. Die Eroberung von Jeruselem. Die Johanniter.

Der historische Leseverein für das Gymnasium hatte von 32 Mitgliedern eine Einnahme von 32 Thlr., und schaffte davon folgende Werke an: Die politische Gestalt Deutschlands und die Reichsverfassung, von Bülow-Cummerow. Geschichte Peters des Grossen, von Pelz. Die moderne Civilisation Italiens, von Mazzini. Ranke's neue Bücher preussischer Geschichte, 2. Band. Kaiser Nicolaus I, Weimar 1848. Auszug aus den Memoiren von Metternich. Biedenfels Feldzug der Oesterreicher in Italien. Raumers historisch-politisches Taschenbuch für 1849. Historisch-politische Revue der Ereignisse von 1848. Die Februar-Revolution von *Dr.* Bamberger.

Möchte dem Conrector *Dr.* Mühlberg für die Bereitwilligkeit, mit welcher er die Wünsche jedes einzelnen Mitgliedes des Vereins möglichst zu erfüllen stets bemüht ist, die Freude zu Theil werden, dass sich die Zahl der Theilnehmer vermehrte, wie es sein lebhafter Wunsch im reinen Interesse des Institutes selbst ist, weil, je zahlreicher der Lesekreis ist, desto besser die gediegenste und anziehendste Lectüre beschafft werden kann.

C) Legate, Stiftungen, Geschenke.

Ausser den gewöhnlichen Legaten der von Hansteinschen Stiftung, der Lutterothstiftung (siehe pag. 4 Nr. 6) und der Stephan-Helmsdorf-Griesbachischen und Schuhgelder wurden von der für Prämienbücher ausgesetzten Summe von 20 Thlr. zu

dem Oster-Examen 1848 folgende 13 Werke beschafft: Brederlow Vorlesungen über deutsche Literatur. Herrmanns griech. Staatsalterthümer. Nägelsbach lat. Stilistik. Eschenburgs Handbuch der klassischen Literatur. Biblische Handconcordanz. Vega logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. Fiedlers griech. Geschichte. Schultze lat. Synonymik. Crusius Wörterbuch zum Homer. Fiedlers röm. Geschichte. Kohlrausch deutsche Geschichte. Petiskus Olymp. Schmidts preussische Vaterlandskunde.

Der Schulgeld-Ueberschuss musste auch in diesem Jahre wieder zum grössten Theile zu Remunerationen für die bei der oben erwähnten Stellvertretung übernommenen Mehrarbeiten verwendet werden, so dass nur ein kleiner Theil für eigentliche Zuschüsse zu den Besoldungen übrig blieb.

V. Ueber die Schulprüfungen.

In der öffentlichen Prüfung zu Ostern d. J. werden die Ausarbeitungen und Scripta in den verschiedenen Sprachen und Wissenschaften, so wie die Zeichnungen, Schreibebücher u. s. w. von allen Classen vorliegen. Die Prüfung ist auf folgende Art angeordnet:

1) Im Gymnasium Montags den 2. April, Vormittags von 8 — 11 Uhr Prima und Secunda, von 11 — 12 Uhr Tertia, Nachmittags von 2 — 4 Uhr Quarta und Quinta.

Prima: Philosophische Propädeutik und Religionslehre: Director *Dr.* Haun. — Griechischer Prosaiker: Professor *Dr.* Ameis. — Physik: Subrector Hartrodt.

Secunda: *Virgilii Aeneis:* Collaborator Bierwirth. — Französisch: *Dr.* Weigand. — Hebräisch: Conrector *Dr.* Mühlberg.

Tertia: *Ovid. Metamorph.* Subconrector Recke. — Mathematik: Subconrector *Dr.* Dilling. — Geschichte: Collaborator Bierwirth. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

Quarta: Lateinisch: Subrector Hartrodt. — Griechisch: Subconrector Recke. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

Quinta: Lateinisch: Subconrector *Dr.* Dilling. — Naturbeschreibung: Conrector *Dr.* Mühlberg. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

2) Im Nebenseminar Montags den 2. April Nachmittags von 4 Uhr an: Alt- und Neutestamentliche Exegese, Kirchengeschichte, Geographie: Hauptlehrer Pastor Barlösius. — Generalbass und Orgelspiel: Musikdirector Thierfelder.

Zu diesen beiden Prüfungen den 2. April werden hiermit ganz ergebenst eingeladen: Der verehrliche Patron, die Stadt-Schul-Commission, die Königlichen Mili-

tär- und Civil-, sowie die städtischen Behörden, die Herren Stadtverordneten, die Herren Geistlichen und Lehrer der Stadt und der Vorstädte, die Eltern unserer Zöglinge, und alle Gönner und Freunde des Schulwesens.

Die Vertheilung der Prämienbücher, der Censuren, sowie die Versetzung der Schüler und die Abiturienten-Entlassung findet Mittwoch den 4. April Vormittags 10 Uhr nur vor dem Schulcuratorium und Lehrercollegium Statt.

Der Sommercursus beginnt Montags den 16. April.

Mühlhausen, den 26. März 1849.

Dr. Haun, *Director.*

Uebersicht

der statistischen Verhältnisse des Gymnasiums zu Mühlhausen im Schuljahre Ostern 1848 bis 1849.

I. Lehrer.

Director *Dr.* Haun.
Pror. Prf. *Dr.* Ameis, erster Oberlehrer.
Cnr. *Dr.* Mühlberg, zweiter Oberlehrer.
Subrector Hartrodt, dritter Oberlehrer.
Subconr. I Recke.
Subc. II *Dr.* Dilling.
Dr. Weigand, Lehrer d. franz. Sprache.
Collab. Bierwirth.
Mskd. Thierfelder.
Pastor Sauerbrey, Religions-Lehrer.
Zeichenlehrer Dreiheller.
Turnlehrer Rindfleisch.

Pastor Barlösius, Hauptlehrer am Neben-Seminar.

II. Allgemeiner Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände.	Stundenzahl. I	II	III	IV	V	Summa
a) Sprachen.						
Hebräisch . . .	2	2	—	—	—	4
Griechisch . . .	6	6	6	6	—	24
Lateinisch . . .	8	10	10	9	10	47
Deutsch	2	3	2	2	4	13
Französisch . . .	2	2	2	2	2	10
b) Wissenschaften.						
Religionslehre . .	2	2	2	2	2	10
Mathematik . . .	4	4	3	3	—	14
Rechnen	—	—	—	—	4	4
Physik	2	1	—	—	—	3
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	6
Gesch. u. Geograph.	2	2	3	2	3	12
National-Literatur	1	—	—	—	—	1
Philos. Propädeutik	1	—	—	—	—	1
c) Fertigkeiten.						
Zeichnen.	1	1	2	2	2	8
Singen.	—	—	1	1	2	4
Schönschreiben. .	—	—	—	2	2	4
d) Gymnastische Uebungen.	—	—	—	—	—	4
Summa	33	33	33	33	33	169

III. a) Verhältnisse der Schüler.

In Classe	waren zu Ostern 1848	entlassen durch Abgang	entlassen durch Versetzung	Summa.	aufgenommen durch Reception	aufgenommen durch Versetzung	Summa	sind jetzt zu Ostern 1849
I	8	8	—	8	—	8	8	8
II	26	7	8	15	—	5	5	16
III	18	4	5	9	4	16	20	29
IV	38	7	16	23	5	17	22	37
V	27	2	17	19	22	—	22	30
Summa	117	28	—	—	31	—	—	120

III. b) Verhältnisse der Abiturienten.

sind entlassen	Zahl	studiren wo?	Zahl	studiren was?	Zahl
zu Ostern 1848	3	in Berlin	1	Theologie	1
zu Michael 1848	2	in Halle	4	Rechtswissenschaft	3
				Philologie	1
Summa	5		5		5

De la versification française,

par

le Dr. G. Weigand.

Mes écoliers m'ont quelque fois prié de leur enseigner les règles de la versification française. Comme les deux leçons par semaine destinées à la langue française suffisent à peine aux exercices plus nécessaires encore, et comme la plupart des grammaires ou ne traitent pas du tout cette matière ou ne la traitent pas assez bien, je viens leur offrir ici le fruit de mes études sur ce sujet. Le texte contient ce qu'il leur faut savoir pour connaître les règles de la versification française; les notes contiennent les observations que j'ai faites en lisant les poètes français anciens et modernes, et ce que les grammairiens disent sur ce chapitre. Ce livre trouvant encore d'autres lecteurs, je n'ai pas voulu les supprimer: c'est aussi dans l'intérêt de cette autre classe de lecteurs que j'ai cité tout exactement le livre et le vers du poète, tandis que dans plusieurs grammaires on trouve les passages allégués ou sans aucune citation ou cités seulement par le nom du poète: Corneille, Racine, etc.

---

§. 1.

La **versification** française est l'art d'exprimer sa pensée en l'assujettissant symétriquement à un nombre déterminé de syllabes, ou de mots, dont la chute est soumise à une certaine consonance qu'on appelle rime. Le nombre déterminé de syllabes, ou de mots, auquel la versification assujettit la pensée s'appelle *vers*.

Il y a donc une différence essentielle entre les vers des anciens Grecs et Romains, les vers allemands, et les vers français. Le vers classique est une certaine suite de syllabes longues et de syllabes brèves, d'élévations et d'abaissements de la voix.

L'accent grammatical ou tonique n'y est point respecté; il peut aussi bien coïncider que non avec l'accent métrique. Dans les vers allemands, la différence entre les syllabes longues et les syllabes brèves a changé en une différence entre des syllabes accentuées et des syllabes non accentuées, et il faut que l'accent du vers coïncide avec l'accent tonique. En français la quantité des syllabes ne compte pour rien (excepté toutefois la rime: v. §. 13.) dans la formation du vers, quoiqu'on ne puisse nier l'existence de syllabes longues et de syllabes brèves dans la langue française (p. e. *prēt*, *dānse*, *tērre*, *donnāsse*, *prīe*, *époūse*, *tēmps*, *parfaīts; élĕver*, *épigrămme*, *ăbbé*, *donnăssions*, *prĭé*, *époŭsée*, *parfaĭt*, *travaĭl*, *bărque*); — — pas plus que la différence entre les syllabes accentuées et les syllabes non accentuées, quoiqu'on ne puisse pas prétendre que les mots français n'aient pas d'accent tonique. L'accent pèse sur l'avant-dernière syllabe dans les mots terminés en *e* muet, et dans les autres sur la dernière, p. e. *palais*, *egál. avánt*, *circonvallatión*, *egále*, *mesúre.* Les mots polysyllabes ont ordinairement deux accents, un accent principal et un accent secondaire, p. e. *cóncevoïr*, *áttirér*, *prété'ndre.* Cependant la versification prosodique des anciens a quelque conformité avec la versification française: c'est l'élision pour éviter *l'hiatus*, dont l'oreille allemande n'est guère offensée. La *rime* au contraire, presque un défaut dans la métrique des Grecs et des Romains, est une partie nécessaire de la versification allemande et française. La *césure* ne se trouve pas moins dans la poésie ancienne, que dans la poésie moderne des Allemands et des Français.

En jetant un coup d'œil rétrospectif sur l'origine de la langue française, pour voir comment les vers latins métriques se sont transformés en vers modernes, nous trouvons que la quantité des syllabes s'était peu-à-peu évanouie dans la basse latinité, et qu'on cherchait partant un autre principe de vers. Ne pouvant plus mesurer la quantité des syllabes, on les comptait, et, en revanche de la quantité perdue, on introduisait la rime, dont les premières traces paraissent déjà chez les Grecs et les Romains. Notre manière de rimer un poème d'un bout à l'autre leur était tout-à-fait inconnue, et la plupart des vers ou des hémistiches rimés qu'on lit çà et là dans les anciens, sont sans doute dus au hasard, comme dans Eschyl. Prométh. 866 — 67.

Κτεῖναι σύνευνον, ἀλλ' ἀπαμβλυνθήσεται
Γνώμην· δυοῖν δὲ θάτερον βουλήσεται.

Hor. Ep. I. 12, 25. Ne tamen ignores quo sit Romana loco res.

Cependant les rimes suivantes de Virgile semblent être préméditées:

Virg. Egl. VIII, 80. Limus ut hic durescit, et haec ut cera liquescit.

et

Hos ego versiculos feci, tulit alter honores.
Sic vos non vobis fertis aratra boves.
Sic vos non vobis vellera fertis oves.

Sic vos non vobis nidificatis aves.
Sic vos non vobis mellificatis apes.

Dans la poésie religieuse du quatrième siècle, on se servit déjà de la rime comme aujourd'hui: il existe une hymne rimée de St. Ambroise. Les vers politiques latins, inventés au onzième siècle, ne diffèrent de la prose que par la rime, et les vers léonins, dans lesquels Léonius, chanoine à Paris vers 1160, traduisit presque tout l'Ancien Testament, sont des hexamètres et des pentamètres dont la césure rimait avec la fin, comme dans

Damon languebat, monachus tunc esse volebat,
Ast ubi convaluit, mansit, ut ante fuit.

Il est encore vraisemblable que la poésie arabe a beaucoup contribué à propager l'usage de la rime dans les langues romanes. Ainsi la rime et le principe de compter les syllabes ont passé à la langue provençale, à la poésie des Troubadours, et de là aux premiers auteurs de la langue française, les Trouvères au treizième siècle. Mais, dans les premiers temps, l'hiatus n'était pas encore défendu; le changement de rimes masculines et féminines n'était pas encore exigé; les poètes se permettaient même de donner aux mots les formes les plus bizarres, pour les faire rimer[1]): en un mot, les règles de la versification n'étaient pas encore fixées. N'ayant pas dessein d'écrire l'histoire de la versification française, mais d'exposer les règles d'après lesquelles on fait aujourd'hui des vers français, nous ne parlerons que des poètes depuis François I, le père des lettres, et nous ne jetterons qu'en passant quelques regards sur les poètes avant ce roi. Le système de versification, adopté sous son règne, était celui du soi-disant siècle classique de la littérature, où des poètes tels que Corneille, les deux Racine, Molière, Lafontaine, et d'autres le cultivaient, et où il trouva son Aristarque en Boileau Despréaux: c'est celui qu'on suit encore aujourd'hui, sauf toutefois les licences de l'école romantique, qui date de la restauration des Bourbons, et qui l'a emporté sur l'école classique par les belles poésies de ses coryphées, tels que Victor Hugo, Delavigne, Lamartine, Nodier, Béranger, etc.

Il faut faire mention ici des essais de quelques poètes pour faire des vers métriques suivant l'exemple des Grecs. Au seizième siècle c'était Ronsard lui-même, le prince des poètes, qui composa deux odes sapphiques; c'était Jacques de la Taille qui publia un traité sur la manière de faire des vers en français, comme en grec et en latin; c'était Baïf qui avait, dans sa maison de plaisance, une académie de beaux esprits et de musiciens (Pasquier, Rapin d'Aubigné, Sainte Marthe, etc.), pour mesurer les

---

[1]) Par exemple on trouve: Challos au lieu de Charles, pour le faire rimer avec repos:-il parole pour il parle, à cause de la rime avec escole, etc.

sons élémentaires de la langue. Mais cette association ne dura pas longtemps, et leur tentative échoua complètement. Deux hommes célèbres du dix-huitième siècle, Marmontel et Turgot, crurent encore à la possibilité de vers métriques français, et le dernier s'exerça à en faire. Pour vous donner une idée de ces vers, voici un hexamètre français. Hom. Il. I, 1,

Chante, déesse, le coeur furieux et l'ire d'Achille.

De ce que ces essais n'ont ni réussi ni trouvé d'imitateurs, on peut conclure avec raison que ces poètes ont tenté quelque chose de contraire au génie de la langue. Ces efforts furent aussi vains que ceux de chasser la rime, qui est un ornament indispensable de la poésie moderne, et qui nous dédommage assez de la quantité.

§. 2.

Après avoir ainsi désigné le caractère des vers français, qui se distinguent de la prose par le nombre déterminé des syllabes, la rime, l'évitation de l'hiatus, et la césure, voici la table des chapitres: I. De la mesure. II. De l'hiatus. III. Du repos. IV. De la rime. V. Du langage poétique. VI. De l'emploi des différents vers pour les différents genres de poésie et de l'arrangement des vers entre eux.

I. De la mesure.

§. 3.

Il s'ensuit de §. 1 que **la mesure** ne se rapporte pas ici à la mesure des syllabes elles-mêmes selon leur quantité, mais seulement au nombre des syllabes qui peuvent former un vers. Il faut savoir que l'*e* muet qui termine un vers n'est pas compté comme syllabe; ainsi *enfant aimable* fait un vers de quatre syllabes.

Il y a des vers de 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 syllabes[2]).

L'exemple suivant réunit toutes les espèces de vers:

De 12. — A ce calme il préfère un des jours de détresse,
De 10. — Où sous le fouet de l'onde qui le presse,
De 8. — Le vaisseau, lancé dans les airs,
De 7. — Monte au rayon des éclairs.
De 6. — Sur le haut d'une lame,
De 5. — Et du ciel en flamme
De 4. — Tombant le front
De 3. — Sur le mont
De 2. — Qui coule,
De 1. — Roule. (Edouard Alletz.)

[2]) Béranger (Toutes les chansons de Béranger, Paris 1843) p. 403 a un vers de 13 syllabes:
Le peuple s'écrie: Oiseaux, plus que nous soyez sages.

Des vers de 9 syllabes ont été faits, mais bien rarement: j'en ai trouvé les exemples suivants. Bayard, le Gamin de Paris, act. I, sc. 8.

De 9. — Je suis gamin, faut qu' jeuness' se passe.
De 8. — Les gamins sont de bons enfants;
De 7. — Avec le tems tout s'efface,
De 9. — J'serai moins jeun' quand j'aurai trente ans.
Scribe, Partie et Revanche, act. I, sc. 2.
De 9. — N'y pas voir est un défaut terrible.
De 9. — Cela seul m'a fait des ennemis:
De 9. — On a l'air quoiqu' honnête et sensible,
De 9. — De lorgner jusques à ses amis.
De 9. — Contre moi plus d'un fat s'en irrite:
De 10. — Est-ce ma faute..., ou bien un fait exprès,
De 9. — Si pour apercevoir leur mérite
De 9. — Il faut y regarder d'aussi près?

Pied, en termes de versification française, se dit de deux syllabes: ainsi p. e., un vers de dix syllabes peut être nommé un vers de cinq pieds.

§. 4.

Comme la théorie de la syllabe française diffère de beaucoup de celle de la syllabe allemande, ou, autrement dit, comme les Allemands seront souvent tentés de regarder comme deux syllabes ce qui ne fait qu'une, je crois nécessaire de dire ici ce qu'il importe d'en savoir pour la mesure des vers. Personne ne prendra *au*, *ai* pour deux syllabes; car l'oreille n'entend qu'un son, *ô*, *è*. La diphthongue est une syllabe qui fait entendre deux sons distincts prononcés en une seule émission de voix; p. e. dans *Dieu* j'entends l'*i* et la voyelle *eu*, et ces deux sons se trouvent réunis en une seule syllabe. Les grammairiens ne sont pas d'accord sur le nombre des diphthongues françaises: voici la table qui paraît la plus exacte à Girault-Duvivier:

ai	aih!	ouai	ouais.
ia	diacre.	oin	soin.
ié	pied.	ouin	baragouin.
iè	lumière.	io	pioche.
iai	biais.	ien	rien.
oi	loi[3]).	ian	viande.

[3]) Girault-Duvivier nomme encore *eoi.... villageois:* à tort à ce qu'il semble; car *e* n'est pas voyelle ici énoncée distinctement, mais signe orthographique marquant que *g* n'a pas le son propre *gue*, mais le son accidentel *je*.

ien	patient[4]).	ua	équateur.
ieu	Dieu.	oue	ouest.
ion	occasion.	oui	Louis.
iou	chiourme.	ue	écuelle.
oë	moëlle.	ui	lui.
ouan	louange.	uin	juin.

Quelques-unes de ces diphthongues ne sont diphthongues qu'en prose, car, en vers, elles sont ordinairement de deux syllabes.

Voici une table aussi complète que cela se peut des diphthongues douteuses.

De deux syllabes.

Le son *ia* dans les formes des verbes en *ier*, p. e., *déplia* II[5]) Moncrif. 3; *oublia* Flor. fabl. IV, 8[6]): dans *diadème* Rac. Alex. act. II, sc. 2; *diamant* Flor. fabl. I, 8; *Diane* IV[5]). Ducis, pag. 31; *insatiable* II La Motte, Astrée; *médiateur* Flor. fabl. V, 11; *tiare* Hug. Cromwell, act. I, sc. 9.

iai dans les verbes en *ier* p. e., *oubliait* II Gresset Ver-vert I; dans les mots dérivés de ces verbes, p. e., *liaison* Hug. Cromw. act. II, sc. 6; dans *niais* Hug. Cromw. act. II, sc. 13; *biais* Mol. le Tart. act. V, sc. 1.

ian dans les verbes en *ier*, p. e., *liant*, *priant*, Regn. Démocr. act I, sc. 6; dans les mots dérivés de ces verbes, p. e. *confiance* Flor. fabl. III, 21; dans *rire*[8]) p. e. *rians* IV Ducis pag. 34, *riantes* IV Parny pag. 48; dans *friand* II Gresset Ver-vert I.

ié et *iè* dans les verbes en *ier*, p. e. *oubliez*, *alliés* Rac. Alex. act. I, sc. 3; *prier* Flor. fabl. II, 4; dans les mots dérivés

D'une syllabe.

Le son *ia* dans *diable* II St. Gelais; *familiariser*; *familiarité*; *fiacre*; *galimathias*, *liard*; *miniature* Mol. Sganarelle sc. 6; *piastre* Hug. Ruy Blas act. III, sc. 2.

iai dans *biais* quelquefois.

ian dans *diantre* Mol. le Tart. act. II, sc. 4; *viande* La Font. fabl. I, 18[7]).

[4]) Gir.-Duv. cite un exemple faux: *combien*.

[5]) Le chiffre II devant une citation marque la II partie de: Ideler und Nolte, Handbuch der französischen Sprache, Berlin 1812, comme IV la IV partie du même livre, Berlin 1842.

[6]) Fables de Florian avec des notes par Madame Amable Tastu, Paris 1843.

[7]) Fables de La Fontaine avec des notes par Madame Tastu. Brux. 1843.

[8]) *riant* est d'une syllabe dans IV Ducis, p. 31: „après ce riant brillant qu'on a nommé grandeur."

De deux syllabes.

de ces verbes, p. e. *prière*, Flor. Tobie; dans *rire*, *riez* Delav. Louis XI act. III, sc. 7.

ié précédé des consonnes *br*, *dr*, *pr*, *tr*, *vr*, dans les verbes qui ne sont pas terminés en *ier* à l'infinitif, p. e. *devriez* Mol. le Tart. act. I, sc. 1; *voudriez* Rac. Alex. act. II, sc. 5.

ié et iè suivis d'un *t*, p. e. *piété* II Gresset, Ver-vert IV; *société* Flor., fabl. II, 8; *inquiet* Flor. fabl. IV, 13.

ié dans les mots où la terminaison *ier* est précédée d'une double consonne[9]), comme *gl* et *vr*, p. e. *ouvrier* Flor., fabl. III, 2; *bouclier* Volt. Alz. act. III, sc. 6, *meurtrière* IV Michaud p. 240; *grief* II Piron 1. *iè* dans les polysyllabes en *iel*, et dans les mots en *iesse*, tels que *hardiesse* La Font. fabl. X, 14; *essentiel*; *matériel*; *substantiel*.

iè dans *hier* Hug. Cromw. act. I, sc. 1; act. II, sc. 7.

ien, s'il sonne comme *ian*, p. e. *conscience*, Flor. fabl. II, 15; *expédient*, II Richer 3; *impatience*, Rac. Alex. act. II., sc. 1; *patient*, Flor. fabl. III, 22; *science*, Flor.

D'une syllabe.

ié non précédé de *br*, *dr*, *pr*, *tr*, *vr* dans les verbes dont l'infinitif n'est pas en *ier*, p. e. Rac. Alex. *dussiez* act. I, sc. 2; *aviez*, *sauriez*, act. II, sc. 1; *pourriez* act III, sc. 1; *promettiez*, *abandonniez* act. III, sc. 6.

ié et *iè* non suivis d'un *t*, et la terminaison *ier*, non précédée d'une double consonne dans la même syllabe, comme Rac. Alex. *amitié* act I, sc. 3; *prisonnière* act. I, sc. 3; *pieds* act II, sc. 1; *lauriers* act. II, sc. 1; *fierté* act. II, sc. 2; *lierre*, *vierge*, Delav. Louis XI, act. III, sc. 7; Flor. fabl. *lièvre* III, 7; *volontiers* V, 17; *piège* V, 20; *troisième* II Piron. 1[10]).

iè dans les monosyllabes et quelques polysyllabes en *iel*, telsque *ciel* Rac. Alex. act. I, sc. 3; *miel* Flor. fabl. II, 2; *ministériel*, *pénitentiel*.

iè dans *hier* Hug. Cromw. act I, sc. 3; act II, sc. 3.

iè dans *avant-hier* Mol. le Tart. act. I, sc. 5.

ien dans les mots où il se prononce comme dans *bien*, p. e. *chien*, II Piron 1; *chrétien*, Delav. Louis XI, act. II, sc. 7; *combien* Hug. Cromw. act. I, sc. 3; *sien* Rac.

---

[9]) La Font. ne donne que deux syllabes au mot *sanglier* fabl. II, 19; VIII, 24.

[10]) IV Chateaubr. p. 236 fait *iè* dans *douzième* de deux syllabes: „Il entend tout-à-coup vers la douzième heure."

De deux syllabes.

fabl. II, 15; dans quelques mots où il se prononce comme dans *bien:* dans *Athénien*, Flor. fabl. III, 17; *comédien; Egyptien*, Flor. fabl. III, 17; *grammairien; Italien*, IV Chénier p. 177; *lien*, Rac. Alex. act. II, sc. 1; *magicien*, Hug. Cromw. act. II, sc. 10; *méridienne*, Flor. fabl. V, 9; *musicien; Phrygien; Quintilien.* Dans *ancien*, Flor. fabl. III, 17.

ieu dans les polysyllabes, comme Rac. Alex.; *victorieux* act. I, sc. 2; *odieux* act. IV, sc. 2; *furieux* act. IV, sc. 4; *pieux* Flor. fabl. III, 15.

io presque toujours, comme dans *Diomède* Flor. fabl. II, 17; *in-folios*, Flor. fabl. III, 8; *violent*, Rac. Alex. act. III, sc. 6[11]).

ion dans la Ie pers. du plur. du prés. de l'ind. des verbes en ier p. e. *associons*, La Font. fabl. V, 2; *prions*, Hug. Cromw. act. III, sc. 15; dans *rire* et ses composés; précédé de deux consonnes dans le conditionnel, p. e. *adjoindrions*, Hug. Cromw. act I, sc. 9; *coudrions*; *romprions*; *vendrions*; *voudrions*[12]); précédé de deux consonnes dans la même syllabe au relatif ou au prés. du subj. p. e. *entrions*; *montrions*

D'une syllabe.

Alex. act. II, sc. 1; *vient* Rac. Alex. act. I, sc. 2; *tienne* II, Volt. 4.

dans *ancien*, Flor. fabl. V, 8.

ieu dans les monosyllabes, comme *cieux*, II Volt. 3; *dieux*, II Gresset 4; *mieux*, II Gresset Ver-vert IV; *vieux*, Delav. Louis XI act. I, sc. 5. Dans quelques polysyllabes: *messieurs*, II Piron I; *milieu*, Flor. fabl. V, 1; *plusieurs*, II Gresset Ver-vert I.

io dans *babiole*; *fiole*, Hug. Cromw. act. I, sc. 4; *pioche.*

ion non précédé de la lettre *r* et d'une autre consonne dans le conditionnel, p. e. *aurions*, Delav. Louis XI, act. III, sc. 3; *chéririons*, *rechercherions*, Volt. Alz. act. V, sc. 5[13]); précédé d'une consonne dans la même syllabe au relat. ou au prés. du

[11]) La Font. VII, 6:

O Médiocrité*), reviens vite! A ces mots
La Médiocrité revient. On lui fait place.

Mad. Tastu fait cette observation: „*)On remarquera que La Fontaine qui fait ici ce mot de quatre syllabes, lui en donne cinq dans le vers suivant. C'est une liberté qui n'est permise qu'à lui." Observation fausse! La Fontaine donne, dans tous les deux vers, cinq syllabes à ce mot, comme de droit.

[12]) Exceptionnellement le mot *voudrions* a deux syllabes dans Mol. le Dép. am. act. IV, sc. 2.

[13]) Volt. Alz. II, act. 4 fait *demandions* de quatre syllabes: „Nous te demandions à nos cruels destins.

De deux syllabes.

Mol. le Tart. act. IV, sc. 3; *recouvrions; sabrions.*

dans tous les subst. terminés en *ion* p. e. Rac. Alex. *Ephestion* act. I, sc. 2; *nation*, act. IV, sc. 2; *occasion* act. IV, sc. 3; *lion*, Delav. Louis XI, act. II, sc. 11.

Oé et *Oè* ordinairement, comme dans *Noé; Noël; poème; poésie; poète*[14]), IV Lamart. p. 400; *poétique.*

Ouai ordinairement, comme dans *nouait* Flor. fabl. I, 18.

Ouan toujours: p. e. *louange*, La Font. fabl. XII, 9; *secouant*, Flor. fabl. III, 3.

Oué et *Ouè* presque toujours: p. e. *louer* Flor. fabl. II, 13.

Oui ordinairement: p. e. Flor. fabl. *jouis*, I, 10; *ouïr*, II, 2[15]); *éblouit*, II, 13.

Ua toujours: p. e. *persuade*, Flor. fabl. II, 15.

Ue toujours: p. e. *continuer*, Flor. fabl. III, 1; *cruels*, Flor. fabl. III, 11; *muet*, Flor. fabl. II, 15.

Ui dans quelques mots: *bruine; bruiner; contiguité, continuité; fluide*, II Colardeau 1; *fatuité; perpétuité; ruine*, Mad. Girard. Cléop. act. I, sc. 1.

D'une syllabe.

subj., p. e. *cherchions*, Rac. Alex. act. III, sc. 6; *préparions*, Mol. le Tart. act. II, sc. 4; *puissions*, Flor. fabl. II, 10; *voulions*, Flor. fabl. III, 2.

dans l'imparf. du subj. comme *lussions; parlassions; voulussions.*

Oé et *Oè* exceptionnellement dans *coëffé*, Mol. le Tart. act. IV, sc. 3; *moëlleuse*, Mol. le Tart. act. II, sc. 3; *poèle*, La Font. fabl. IX, 10.

Ouai dans l'interj. *ouais*, Mol. le Tart. act. II, sc. 2.

Ouè dans *fouet, fouetter*, Hug. Cromw. act. II, sc. 11; act. III, sc. 2.

Oui dans la particule d'affirmation, p. e. Hug. Cromw. act. II, sc. 10.

Ui ordinairement p. e. *aiguillonne*, II Colardeau 1; *aiguiser* Boil. art. poét. II; *appui*, Flor. Tob.; *aujourd'hui*, Flor. fabl. V, 6; *bruit*, Rac. Alex. act. I, sc. 2; *conduite; construire; déguise*, Flor. Tob.; *fuit*, II Gresset Ver-vert 4; *luire; puits*, Flor. fabl. I, 1.

---

[14]) La Font. fait ce mot de deux syllabes, v. fabl. IX, 6; XII, 9.

[15]) II Moncrif. 3 ne donne qu'une syllabe à ce mot: „je ne dois vous ouïr de ma vie" est un vers de huit syllabes.

§. 5.

Il est déjà dit qu'à la fin des vers les syllabes en *e* muet ne comptent pas dans le nombre des syllabes; mais à toute autre place du vers, elles comptent aussi bien que toutes les autres syllabes; p. e.

Je sais que c'est beaucoup que ce que je demande. (Corneille.)

est un vers de douze.

Mais il faut que ces syllabes commencent par une consonne, qui donne, pour ainsi dire, du corps à l'*e* muet; p. e. *ce*, *que*. Ainsi les syllabes ou d'*e* muet tout nu, comme la seconde syllabe du mot *joie*, ou commençant par *e* muet et terminées en une ou plusieurs consonnes muettes, comme la seconde syllabe de *joies*, *crient*, sont insupportables en vers.

1) Donc c'est une règle strictement observée que tout mot terminé en *e* muet, précédé d'une ou de plusieurs voyelles, comme *aimée*, *armée*, *finie*, *haie*, *joie*, *plaie proie*, *rue*, *vue*, ne peut être suivi d'un mot commençant par une consonne, bien que la mesure soit observée. Ainsi l'on ne peut pas dire:

N'écoutons que l'amour, la joie, les plaisirs,

il faut:

N'écoutons que l'amour, la joie *et* les plaisirs,

pour pouvoir faire élision de l'*e* muet en *joie*. [16]) Autrement ces mots ne sont tolérables qu'à la fin du vers [17]), p. e. Rac. Alex., act. I, sc. 3:

Eh bien, madame, allez, j'y consens avec joie:
Voyons Ephestion, puisqu'il faut qu'on le voie.

Cependant les mots *vague*, *dogue*, etc. ne sont pas compris dans cette règle; car *l'u* n'est là que pour effacer le son *ge*, pour empêcher de prononcer *vage*, *doge:* non plus que le mot *publique*, etc., où *l'u* n'est que signe orthographique, rendant avec *q* un simple son; p. e. Regn. Démocr. act. I, sc. 6:

Mais la longue fatigue, et le chaud qui m'accable.

2) C'est encore une règle toujours suivie que les mots dans lesquels l'*e* muet final, précédé d'une voyelle, est suivi de la lettre *s*, ne peuvent se trouver qu'à la fin des

---

[16]) C'est pourquoi Piron, les deux tonneaux, en parlant de Prométhée:

Quand *Prométhée*, en un mot, eut fait l'homme —
S'ouvre, et dans l'ombre, au subtil *Prométhée* —
De *Prométhée* ils voulaient que la race —

le nomme une fois Prométhéus:

Prométhéus, Dieu nerveux et trapu.

[17]) Ces mots ne se trouvent au milieu du vers que dans les vers du style bouffon; (v. §. 21) p. e. Scribe, une chaumière et son coeur II, 3. 2.

D'sa foli, d'son extravagance.

vers, où l'*e* muet n'est pas compté. De tels mots sont p. e. *armoiries*, *émues*, *nues*, *rêveries*. Mol. le Tart. act. V, sc. 5:

Ses trahisons enfin vous sont-elles connues?
Je suis toute ébaubie, et je tombe des nues.

3) Il en serait de même de la terminaison verbale *ent*, précédée d'une ou de plusieurs voyelles, comme *s'écrient*, *rallient*, *donnaient*, *asseient*, *emploient*, *essuient;* mais, puisque ces formes, surtout les 3mes personnes du plur. de l'imparf., sont d'un usage si fréquent, les poètes se sont permis de les mettre aussi au milieu du vers, en ne comptant pas *ent* comme syllabe; p. e. Rac. Alex., act. I, sc. 2:

Pour attaquer des rois qui ne l'offensaient pas.
Et vos coeurs rougiraient des faiblesses du mien,

act. I, sc. 3:

Vos soldats et les miens allaient tout entreprendre,

act. II, sc. 2:

Prétendaient arrêter le vainqueur de l'Euphrate.
Des héros qui chez vous passaient pour des mortels[18]).

3) C'est une troisième règle que l'*e* muet qui se trouve au milieu des mots devant une voyelle, n'est pas compté comme syllabe: p. e. *tuera* n'a que deux syllabes. Dans ce cas on peut aussi omettre l'*e* muet et marquer d'un accent circonflexe la voyelle précédente, p. e. *tûra*,

Il Gresset. Ver-vert I:

L'enjoûment jugera les causes,

Il Boufflers 5:

Ils envieront un séjour
N'effraieront point la tendresse } des vers de sept syllabes,

Hug. Ruy Blas, act. II, sc. 5.

Votre majesté. — Bien. — Il ne le tuera pas,

act. IV, sc. 2:

Mêlé de l'aboiement de trois cents créanciers!

act. IV, sc. 3:

Et s'il me reste un peu d'argent, je l'emploîrai

Béranger p. 378:

Ce glaive après purifîra vos âmes,

---

[18]) Quelques grammairiens ne veulent permettre que les quatre: *aient*, *soient*, *pouvaient*, *voulaient*, au milieu du vers, comme les plus indispensables: mais j'ai trouvé tant d'exemples d'autres mots semblables que je ne puis adopter cette règle.

II. De l'hiatus.

§. 6.

La loi principale du vers, comme d'une production de l'art, c'est la beauté. C'est pourquoi il faut éviter tout ce qui choque l'oreille. Les Français regardent ainsi **l'hiatus**, c.-à.-d. la rencontre de deux voyelles d'ont l'une finit un mot et dont l'autre commence le mot suivant, p. e. *le vrai amour*, *le vrai honneur*. H muette n'empêche pas l'hiatus[19]).

Boileau, art. poét. chant I dit:

Gardez qu'une voyelle à courir trop hâtée
Ne soit d'une voyelle dans son chemin heurtée.

Par cette raison on n'emploie pas en vers la phrase: *il y a*; on dit toujours: *il est.*

La conjonction *et* dont le *t* ne peut jamais être prononcé (exc. dans *et caetera*) ne doit pas se trouver en vers devant un mot qui commence par une voyelle[20]). P. e., on ne dit pas en vers: à tort et à travers, on dit à tort, à travers, p. e.

Il Piron 1:

Et biens et maux, verse à tort, à travers

Il Volt. 4:

Frappant des mains, bat à tort, à travers.

---

[19]) Les poètes avant François 1 ne s'offensaient pas tant de l'hiatus, même ses contemporains n'en sont pas encore tout-à-fait libres, p. e. Il Marot 1:

Car depuis peu j'ai bati à Clément,
Là où j'ai fait un grand déboursement. —
Et à Marot, qui est un peu plus loin —
Roi, en qui sont leurs sciences infuses,

Il Regnier, épitaphe en lui-même:

Qui ne songeai jamais à elle.

Il faut donc taxer d'être vicieux ce vers de La Font. fabl. I, 10:

Et que la faim en ce lieu attirait

Il pouvait dire: ces lieux;
ce vers de Molière, le Tart. act. I, sc. 6:

C'est un homme . . qui . . ah! . . . un homme . . . un homme enfin.

Pour éviter l'hiatus, La Font. fabl. IX, 8 a écrit *fol* au lieu de *fou* qu'on n'écrit ordinairement ainsi que joint adjectivement à un substantif qui commence par une voyelle:

Un fol allait criant par tous les carrefours.

[20]) Il y a donc une faute dans ce vers de La Font. fabl. II, 2.

Or, un jour qu'au haut et au loin.

L'hiatus est permis dans la phrase:

çà et là[21])

L'hiatus est permis dans les interjections répétées: *ah! ah! oh! oh!* p. e. La Font. fabl. IV, 5:

Oh! Oh! quelle caresse et quelle mélodie!

Hug. Ruy Blas, act. III, sc. 4:

Oh oui, j'en suis bien sûr, elle m'a bien parlé.

IV Désaugiers p. 360:

Ah! ah! ah! ah! comment faire.

§. 7.

Il y a plusieurs moyens d'ôter l'hiatus: l' *l* euphonique, comme dans *si l'on* = *si on*; le *t* euphonique, comme dans *a-t-il* = *a il*; la suppression de la voyelle finale. Cette élision se fait en prose dans nombre de cas assez connus. La voyelle finale est alors supprimée non seulement en parlant, mais aussi en écrivant, et remplacée par l'apostrophe, comme *l'art* = *le art*, *l'eau* = *la eau*, *j'aime* = *je aime*, *s'il* = *si il*. A part ces cas, la prose est assez indifférente pour l'hiatus: mais en poésie il n'est point du tout admissible et on élide chaque *e* muet devant la voyelle suivante. Il faut donc éviter tout-à-fait la rencontre d'un mot terminé par une voyelle avec un mot commençant par une voyelle, à moins que la voyelle finale ne soit *e* muet qui est élidé devant la voyelle suivante: comme dans Volt. Henr. I, 329:

Cependant il arrive à cette ville immense[22]).

---

[21]) Schmitz, gramm. franç., le prétend du moins.

[22]) Quelques grammairiens disent que l'on évite en général la rencontre d'un son nasal à la fin d'un mot avec une voyelle: p. e. *en vain ils s'unirent*, et que cette rencontre n'est licite que dans trois cas:

1. devant la césure où le repos empêche l'hiatus.

Rac. Alex., act. 3, sc. 6:

Doit soutenir mon nom | et le vôtre à la fois.

La Font. fabl. VI, 3:

Quand la précaution | aux voyageurs est bonne.

2) si le son nasal est accompagné d'une consonne, où l'on fait sonner la dernière consonne

Rac. Alex., act. II, sc. 2:

De quel front ose-t-il prendre sous son appui.

3) dans les cas où l'on fait sonner la consonne nasale sur la voyelle initiale du mot suivant. (v. Stieffel. Syllabaire p. 69 — 72) p. e.

III. Du repos.

§. 8.

Il faut qu'il y ait un certain **repos de sens** après chaque vers. Le péché contre cette règle s'appelle enjambement. Boileau art. poét. Ch. I.

Enfin Malherbe vint, et, le premier en France,
Fit sentir dans les vers une juste cadence:
D'un mot mis en sa place enseigna le pouvoir,
Et réduisit la Muse aux règles du devoir.
Par ce sage écrivain, la Langue réparée
N'offrit plus rien de rude à l'oreille épurée,
Les stances, avec grace apprirent à tomber,
Et le vers sur le vers n'osa plus enjamber.

Cette règle n'est plus sévèrement observée de l'école moderne, dite romantique: p. e. Hug. Ruy Blas, act. II, sc. 4:

Voir un jeune affamé s'asseoir avec des dents
Effrayantes, un air vainqueur, des yeux ardents.

Ruy Blas, act. III, sc. 1:

Les uns n'ont pas assez, les autres trop. La ferme
Du tabac est à vous — —

Hug. Hernan., act. III, sc. 1:

Car ses cheveux sont noirs! car son oeil reluit comme
Le tien — —

Rac. Alex. act. IV, sc. 1: en un autre que toi
Rac. Alex. act III, sc. 3: je n'ai rien à vous dire.

Il Segrais 3: que ce divin objet.

La raison en serait que le son nasal approche de la voyelle, et qu'ainsi il y a une sorte d'hiatus entre *vain* et *ils* dans l'exemple allégué.

J'ai trouvé tant d'exceptions de cette prétendue règle chez tous les poètes, que je ne puis en faire grand cas. En voilà quelques-uns: Rac. Alex., act. V, sc. 2: eh bien? aimez Porus sans détourner sa perte; act. IV, sc. 1: je sens bien aujourd'hui; La Font. fabl. II, 18: en vain de son train ordinaire; IV, 5 Martin bâton accourt; IX, 2 voit un pigeon auprès; II Campistron: un son égal au tonnerre; II La Motte, 2: l'un étoit pour la Blonde; II Moncrif, 2: en parfum, en grace, en couleurs; II Moncrif, 3: maman, il faut par complaisance — pour elle, hélas, festin et danse — plus loin, encor; II Colardeau 2: le tyran ombrageux; Gir. Cléop., act. IV, sc. 6: en vain on punissait; Hug. Ruy Blas, act. II, sc. 4: oh! Dieu, rien, ou du moins; Barth. et Mér. Napol. en Eg. ch. IV: de loin on croirait; IV Ducis, p. 28: le besoin enchanteur; IV Collin, p. 88: on est vieux à vingt ans, libertin à soixante; IV Andrieux, p. 117 la motion aux voix.

Nous ne dirons donc tout crûment: „il faut éviter cette rencontre à moins de faire une faute," mais: „il faut éviter cette rencontre, s'il est possible ou autant que possible."

Bérang. p. 125:

Lise, qui règnes par la grâce
Du Dieu qui nous rend tous égaux.

L'enjambement, comme inévitable, a toujours été permis dans les vers de cinq syllabes et de moins encore: p. e.

Il Bernard, 1:

C'est à l'entour
De ce domaine —
Si le temps laisse
Durer sans cesse

Bérang. p. 49:

Dans un palais j'entre,
Et je m'assieds entre
Des grands dont le ventre
Se porte un défi.

L'école classique, pour ne pas faire d'enjambements, était souvent forcée à des inversions hardies; l'école moderne, au contraire, qui n'aime pas de ces inversions, se permet quelquefois des enjambements.

§. 9.

Il faut encore qu'il y ait un certain **repos de sens** après la sixième syllabe des vers de douze, dits Alexandrins: p. e. Boileau, art. poét., chant I:

Ayez pour la cadence | une oreille sévère.
Que toujours en vos vers | le sens coupant les mots
Suspende l'hémistiche, | en marque le repos.

et après la quatrième des vers de dix: p. e.

Il Gresset, Ver-vert I:

Vous près de qui | les Graces solitaires
Brillent sans fard, | et règnent sans fierté;
Vous, dont l'esprit, | né pour la vérité,
Sait allier | à des vertus austères
Le goût, les ris, | l'aimable liberté, etc.

Chacune de ces deux parties s'appelle hémistiche, le repos s'appelle la césure.

C'était la règle rigoureusement observée du temps de Boileau; l'école romantique ne l'observe plus si strictement. Bien que la césure ne se trouve pas à cheval sur un mot, comme dans

Sur des ailes des a|mours elles sont parties,

ces poètes ont bon nombre de vers où il n'y a pas de repos réel, où la césure immobile est effacée par une autre (vers brisé) p. e.: Lamart.

Et notre amour ‖ était | beau comme l'espérance.

Hug.

Soyez fiers! ‖ vous avez | fait autant que vos pères.

Nous ne trouvons pas que cette négligence soit ce qu'il y a de plus admirable dans les innovations de l'école moderne: le vers perd en élégance et se rapproche plus de la prose qui ne demande d'autre repos que celui de la ponctuation.

Donc il faut exiger pour l'élégance des vers l'observation de ces trois règles:

1) Il faut toujours qu'après la sixième syllabe des Alexandrins et après la quatrième syllabe des vers de dix, un mot soit fini.

2) Il faut que la césure ne sépare point deux mots tout inséparables comme

a) la préposition et son substantif.:

Gir. Cléop., act. I, sc. 1:

Mais je crois que malgré | cet air calme et serein.

Hug. Ruy Blas, act. 1, sc. 2:

Je vais dormir avec | le ciel bleu sur ma tête.

act. I, sc. 3:

Je te retrouve, après | quatre ans, toujours le même.

act. III, sc. 2:

Soyez flétris, devant | votre pays qui tombe.

Hug. Hern. act. IV, sc. 2:

Un édifice avec | deux hommes au sommet.

b) la conjonction composée:

Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 1:

Faites le guet afin | que les fâcheux vous laissent.

c) l'adjectif ou le pronom et son substantif:

Hug. Hern., act. III, sc. 1:

Mais que veux-tu, ma pauvre | enfant? quand on est vieux!

Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 3:

J'avais je ne sais quelle | ambition au coeur.

act. II, sc. 4:

Effrayantes, un air | vainqueur, des yeux ardents,

art. IV, sc. 3:

A des fondations | pieuses. Mais je n'ose

à moins qu'il n'y ait plusieurs adjectifs de suite:

Ma foi, c'est une chose | indigne, lâche, infâme!

d) le verbe auxiliaire et son participe:
Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 2:

Matalobos me l'a | donné. L'habit du comte.

e) le verbe avec *ne* et *pas:*
Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 2:

Bah! mes vingt ans n'étaient | pas encor révolus.

f) le substantif et son génitif:
Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 3:

Espère. Le marquis | de Finlas est mon maître.

g) l'adverbe et le verbe:
Hug. Hern., act. I, sc. 2:

Ami, vous avez bien | tardé! mais, dites-moi —

h) les parties d'une phrase adverbiale:
Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 2:

Vous ne me donnez pas | du tout d'argent, mon maître.

i) un pronom et le verbe dont il est sujet ou régime:

Tâchez toujours de vous | rendre aimable et poli.
Fuyons les vices qui | vous font perdre la grâce.

3) On évite aussi un *e* muet devant la césure, lequel n'est pas élidé par une voyelle suivante, pour conserver un son mâle à la conclusion du premier hémistiche:
Flor. fabl. II, 2:

S'écrie: Epargne-le, | nous n'avons plus que lui.

IV. De la rime.

§. 10.

La **rime** est le rapport exact de deux sons qui terminent deux vers.
Bérang. p. 394:

A l'hospice un gueux tout perc*lus*
Voit apparaître son bon *ange;*
Gaîment il lui dit: Ne faut *plus*
Que votre altesse se dér*ange.*

§. 11.

On distingue deux sortes de **rimes:** la rime masculine et la rime féminine. La rime masculine est celle qui se termine par des sons pleins, c-à-d. par toute autre lettre, qu'*e* muet ou *es* muettes ou *ent* précédées d'une consonne dans les troisièmes personnes du pluriel des verbes, p. e. *bonté*, *bontés*, *broc*, *soldat*, *maison*, *prudent*, *marchait*, *marchaient*, *voient*. La rime féminine est celle qui se termine par des sons muets, c.-à-d. par ceux que nous venons de désigner, p. e. *homme*, *hommes*, *lisent*, *donnent*, *fassent*, *fussent*.

Les rimes se divisent encore en rimes suffisantes (communes) et en rimes riches. Les rimes suffisantes sont celles qui n'ont qu'un son à peu près semblable. Ainsi p. e. *Racine* et *Messaline*, *traduction* et *pagination* sont deux rimes suffisantes (*ine*, *tion*); *javeline* et *Messaline*, *nation* et *pagination* ont un son plus semblable (*line*, *nation*), ce sont deux rimes riches; *saline* et *Messaline*, *imagination* et *pagination* sont deux rimes plus riches encore (*saline*, *agination*).

§. 12.

Pour montrer les **qualités** d'une bonne rime, je distingue une partie principale et deux parties accessoires:

1) la voyelle qui constitue principalement la rime — la partie principale: p. e. en *Racine* et *Messaline* *i* est la p. pr.; en *immortalité* et *bonté* *é* est la p. pr.

2) les lettres qui suivent la partie principale; p. e. en Racine et Messaline *ne* font la partie accessoire qui suit la partie principale; en *immortalité* et *bonté* il n'y a pas de telle partie.

3) les lettres qui précèdent la partie principale: p. e. en *Racine* et *Messaline* il n'y a pas de telle partie; en *immortalité* et *bonté* *t* est la partie accessoire qui précède la partie principale.

§. 13.

La partie principale doit avoir la même prononciation: *France*, *naissance*. La diversité de l'orthographe n'empêche point que la rime soit bonne.

On rime donc fort bien:

a) une voyelle avec une autre qui se prononce de même: Rac. Alex., act. I, sc. 1: *Alexandre* et *cendre;* Rac. Alex., act. II, sc. 2: *pays* et *trahis;* II Moncrif 3: *ame* et *femme;* *Arménien* et *enfin;* Volt. le Temple du goût, *chanson* et *factum*.

b) une voyelle accentuée avec une voyelle non accentuée: Rac. Alex., act. I, sc. 3: *flamme* et *âme;* act. I, sc. 2: *zèle* et *d'elle;* Volt. Alz., act. I, sc. 5: *blessés* et *versez;* Bérang. p. 468 *miserere* et *entouré*.

c) deux voyelles accentuées, mais d'une différente manière: Rac. Alex., act. II, sc. 2: *diadèmes* et *mêmes*.

d) une voyelle avec deux autres: La Font. fabl. VIII, 27: *content* et *faon;*

Rac. Alex., act. II, sc. 5: *être* et *maître*; II La Motte 1: *procès* et *frais;* II Thom. 1: *immortelles* et *ailes*; Bérang. p. 382, 493: *fatigué* et *gai*; Bérang. p. 151: *protége* et *neige;* II Segrai 3: *gênes* et *peines;* Rac. Alex., act. II, sc. 2: *chemin* et *main*; II Moncrif 3: *assassin* et *sein;* Rac. Alex., act. III, sc. 2: *nôtres* et *autres;* La Font. fabl. IX, 18: *chacun* et *jeun;* Hug. Hern., act. I, sc. 2: *nus* et *n'eus.*

e) une voyelle avec trois autres: II Dorat 2 *mots* et *beaux*[23]).

f) deux voyelles avec deux autres: Rac. Alex., act. III, sc. 1: *plaine* et *reine*

g) deux voyelles avec trois autres:

Barth. et Mér. Nap. en Eg. I: *arsenaux* et *créneaux;* Rac. Alex., I, sc. 3: *valeur* et *soeur*; IV Millevoye p. 315 *noir* et *asseoir*; II Marot 1 *sou* et *saoul.*

On rime aussi *eu* et *ieu*, p. e.: *aveu* et *Dieu*, IV Parcev. p. 108.

h) trois voyelles avec trois autres:

II Volt. 2: *accueil* et *coup d'oeil*;

II Sedaine *accueil* et *fauteuil.* —

ien de deux syllabes et *ien* d'une syllabe riment ensemble: p. e. Volt. Alz., act. I, sc. 1: *liens* et *chrétiens.*

Si l'orthographe est sans conséquence, il n'en est pas de même de la quantité: on ne devraitfaire rimer que les syllabes longues avec les syllabes longues, et les syllabes brèves avec les syllabes brèves. Les exceptions de cette règle sont fort nombreuses; ce qui se fait d'autant plus aisément que la quantité des syllabes n'est pas bien fixée.

On regarde comme syllabe longue:

1) toute voyelle marquée à l'accent circonflexe p. e. *prêt.*

2) toute voyelle qui précède un son nasal, suivi de toute autre lettre que *m* ou *n*, p. e. *dānse*, et *a* dans *flāmme*;

3) la voyelle qui précède *ss*, suivies d'un *e* muet dans les verbes p. e. *donnasse*, et dans *pāsse*, *pāssé*, *sābre*, *sābré.*

4) la voyelle qui précède *rr* qui ne forment qu'un son indivisible, p. e. *terre.*

5) la voyelle qui précède immédiatement *e* muet, p. e. *pr.e.*

6) la voyelle qui précède les lettres *z* ou *s*, suivies d'*é* muet, p. e. *époūse.*

7) les singuliers des noms en *s*, *x*, *z*, p. e. *temps.*

On regarde comme syllabe brève:

1) *e* mue p. e. *élĕver.*

2) toute voyelle qui précède un son nasal suivi de *m* ou de *n*, p. e. *épigrămme.*

3) la voyelle qui précède *ss*, non suivies d'*e* muet dans les verbes, p. e. *donnăssions*, et dans *chăsse*, *măsse.*

4) la voyelle qui précède *bb*, *cc*, *dd*, *ff*, *gg*, *pp*, *tt*; p. e. *ăbbé.*

5) la voyelle qui précède *é*, p. e. *prĭé.*

6) la voyelle qui précède les lettres *z* ou *s*, suivies d'une voyelle longue, p. e. *époŭsée.*

7) les singuliers terminés par toute autre consonne que *s*, *x*, *z*, p. e. *laĭt*, *travaĭl.*

---

[23]) Hug., Napol. II rime: *Sinaï* et *oui.*

8) les pluriels en *s*, *x*, *z*: p. e. *parfaits.*

8) les pluriels non terminés en *s*, *x*, *z*, p. e. les *te Deŭm.*

9) la syllabe terminée en *s* ou *r*, suivies d'une autre consonne, p. e. *bărque*, *măsque.*

Voici quelques péchés contre cette règle:

Rac. Alex., act. I, sc. 1, *taches* et *lâches*; II Chaulien 1, *Turenne* et *promène*; II Thom. 2, *couronnes* et *trônes*; III Grésset 2, *sommes* et *fantômes*; Regn. Démocr., act. I, sc. 6, *chasse* et *passe*; Rac. Athal., act. IV, sc. 3, *opprime* et *abîme*; Delav. le départ *quitte* et *vite*; Hug. Cromw., act. II, sc. 2, *cassette* et *incomplète*; Bérang. p. 13, *hutte* et *flûte.*

Les mots *fer* et *triompher*, ne riment pas ensemble: il y a bien égalité, mais seulement pour l'orthographe, non pour la prononciation[24]), [25]), [26]).

§. 14.

Les lettres qui viennent après la partie principale, doivent avoir la même prononciation; même si le mot rimant était placé devant un autre commençant par une

---

[24]) Boileau, Racine, Molière riment p. e. *connaître* et *croître.* On sait par des notices expresses de quelques anciens auteurs français, et par des passages comme:

Borjois l'esgardent, plus devint
Qui disoient tout en riant. (vers de 8 syll.)

(Idel. et Nolte, Einleitungsband, p. 67), que les syllabes finales des mots *anglois*, *françois*, *j'aimois*, *j'étois*. etc. se prononçaient autrefois comme les syllabes *moi*, *toi:* mais lorsque Henri II, successeur de François I, épousa en 1533 Cathérine de Médicis, beaucoup d'Italiens la suivirent à la cour française. Ces messieurs qui ne pouvaient pas prononcer *oi*, le changeaient en *ai*, et les courtisans, pour plaire à la reine, prenaient aussi cette habitude. Cette prononciation passait bientôt de la cour à la capitale et de là aux provinces. Voltaire l'introduisit aussi dans l'orthographe.

Des exemples de cette vieille prononciation se trouvent encore p. e. dans II L. Rac. I. *reconnoître* et *croître*; II Bernis 1 *françois* et *voix*; La Font. fabl. III, 8; XI, 3 *monnoie* et *joie*; IV, 8 *endroit* et *souffroit*; VI, 8 *françois* et *sois*; VII, 18 *françois* et *emplois*; XII, 10 *disoit* et *doit.*

Il ne faut pas citer ici Hug. Le roi s'am. act. IV, sc. 5: *roide* ce *froide*, parceque *roide* a encore une double prononciation.

La Font. III, 8 rime *étroites* et *retraites:* il prononçait donc contre la règle d'aujourd'hui *étrètes.* Ainsi III, 17 *fluet* et *étroit*; IV, 6 *belettes* et *étrètes.* il rime encore XI, 1 *croître* et *maître*; il prononçait donc *craître.*

[25]) La Font. VII, 8 rime *émeute* et *dispute.* Ce poète, selon le besoin de la rime, se sert des diverses prononciations d'un mot. Le peuple prononce encore dans beaucoup de mots *eu* comme *u.*

[26]) Dans le vers de Malherbe, de Gombaud, de Voiture, de Corneille, etc. *er* fermé dont la lettre *r* est muette aujourd'hui, rimait avec *er* ouvert dont la lettre *r* sonne: p. e. Mol. Amphitr. act. III sc. II:

Etouffe ici les bruits qui pouvaient éclater,
Un partage avec Jupiter

On faisait donc sonner la lettre *r* en éclater *(rime normande).*

voyelle, où il faudrait faire sonner la consonne finale: p. e. *Racine* et *Messaline*, *immortalités* et *bontés*. Ainsi a) la consonne simple rime bien avec la consonne double: p. e. Rac. Alex., act. 1, sc. 3: *Taxile* et *tranquille*; IV Chateaubr. p. 235: *cruel* et *Cromwell*; Rac. Alex., act. I, sc. 3: *âme* et *flamme;* Barth. et Mér. Nap. en Eg., ch. IV: *monotone* et *résonne*; La Font. fabl. VII, 12: *Pape* et *échappe*; Hug. Hern., act. II, sc. 2: *avare* et *Navarre;* Rac. Alex., act. II, sc. 2: *Euphrate* et *flatte*.

b) une consonne avec une autre consonne qui se prononce de même: La Font. fabl. IX, 1: *dis-je* et *oblige;* IV, 17: *maison* et *nom*; Flor. la Poule de Caux, *coq* et *roc;* Rac. Alex., act. II, sc. 1: *défenses* et *défiances;* Barth. et Mér. Nap. en Eg., ch. II: *Caucase* et *gaze*.

c) Une consonne avec deux autres: Rac. Alex., act. I, sc: 1: *menace* et *basse*; Bérang. p. 420: *philosophe* et *étoffe*.

d) *t* et *th:* Rac. Alex., act. II, sc. 1: *suite* et *Scythe;* Barth. et Mér. Nap. en Eg., ch. II: *granit* et *zénith*.

e) *n* ou *nn* avec *mn*: Rac. Alex., act. II, sc. 5: *Axiane* et *condamne*; La Font. fabl. VI, 3: *automne* et *bonne*.

f) Une ou deux consonnes muettes qui se trouvent devant *s* ou *t* à la fin d'un mot, n'empêchent pas la rime: Rac. Alex., act. I, sc. 2: *pas* et *états*; *vous* et *coups:* act. II, sc. 2: *épars* et *étendards;* Nap. en Eg., ch. I: *Memphis* et *fils*; II Nivern. 2: *bois* et *doigts*; Regn. Démocr., act. I, sc. 2: *bas* et *almanachs*; Hug. Dieu est toujours là: *rit* et *Jésus-Christ*; II Nivern. 2: *bois* et *doigts*; Rac. Alex., act. III, sc. 2: *éclatants* et *temps;* II Quinault 5: *bords* et *mots*; II Moncrif 3: *temps* et *blancs*; II Léonard 1: *rangs* et *grands*[25]).

g) La consonne finale *d* rime avec *t*, *c* avec *g:* Rac. Alex., act. IV, sc. 4: *attend* et *inconstant;* act. V, sc. 3: *abord* et *mort*; La Font. fabl. I, 1: *chaud* et *défaut*; II La Harpe 1: *flanc* et *sang*.

h) Les mots terminés en *s*, *x*, *z*, riment entre eux, parce que même en faisant sonner ces trois consonnes muettes devant une voyelle suivante, il faudrait les faire sonner toutes les trois comme *s:* Rac. Alex., act. I, sc. 3: *vous* et *jaloux:* II Quinault 4: *jamais* et *paix*; Rac. Alex., act. III, sc. 1: *précipités* et *souhaitez;* Hug. Ruy Blas, act. III, sc. 5: *probités et écoutez*.

On rime aussi bien, s'il y a une ou plusieurs consonnes muettes devant *s*, *x*, *z*; Rac. Alex., act. IV, sc. 2: *malheureux* et *noeuds;* La Font. fabl. IV, 21: *eux* et *boeufs*.

Mais on ne rime pas p. e. *embarras* et *soldat*; *loup* et *courroux; jamais* et *parfait: je prends* et *il comprend; je dors* et *il sort; j'étais* et *il était; paix* et *forfait; disent* et *marchandises; fassent* et *surfaces; tout* et *coup; loi* et *voix*; *vérité* et *méditez*.

---

[25]) II Regnier rime: *ennuis* et *juifs*.

Deux exceptions de cette règle sont pourtant assez fréquentes; pour ne pas dire que la rime soit alors vicieuse, nous dirons avec raison qu'elle est alors moins bonne. 1) On trouve souvent qu'un mot terminé par un son nasal rime avec un autre qui ajoute encore une consonne au son nasal: p. e. Regn. Démocr., act. II, sc. 3: *maintien* et *vient*; La Font. fabl. II, 12: *talon* et *long*; VIII, 21: *croyez-m'en* et *nullement*; VIII, 27: *faon* et *content*; IX, 14: *bon* et *bond*; IX, 4: *menton* et *donc*; II Grécourt 2: *Satan* et *enfant* et *s'entend;* Hug. Ruy Blas, act. IV, sc. 3: *pardon* et *donc*; Bérang. p. 6: *l'an* et *blanc*; p. 201: *Acoran* et *Ferrand*; p. 326: *violon* et *long*; p. 400: *bourdon* et *donc*.

Souvent le son nasal est suivi de deux différentes consonnes: p. e. La Font. fabl. II, 14: *étang*, *autant* et *camp;* II Grécourt 2: *champ* et *tremblant*; II Moncrif 3: *sang* et *plaignant*; II Thom. 2: *rang* et *grand*; Bérang, p. 43: *gland* et *blanc*; IV Chénier p. 151: *sang et mugissant*; Delav. Louis XI, act. II, sc. 7: *sang* et *menaçant*.

2) Un mot terminé en *ar*, *er*, *or*, *our* rime avec un autre terminé en *ard*, *art*, *erd*, *ord*, *ort:* p. e. La Font. fabl. I, 6: *encor* et *fort* et *d'abord*; V, 2: *fer* et *couvert*; V, 8: *hiver* et *vert*; VI, 6: *encor* et *d'accord*; X, 1: *trésor* et *fort*; X, 15: *encor* et *port*; XII, 16: *fer* et *s'en sert*; Flor. fabl. I, 7: *encor* et *bord*. Bérang. p. 225 *cour* et *court*; p. 476: *nectar* et *tard*; IV Chateaubr. p. 236: *d'or* et *d'abord;* Hug. Hern., act. IV, sc. 2: *César* et *hasard*[26]).

Comme la lettre finale en *soûl* ne se prononce jamais, les poètes riment ce mot avec *trou*, comme La Font. II, 2; avec *sou*, comme II Marot ép. 1; avec *cou*, comme IV Barbier, p. 566; avec *fou*, comme Regn. Démocr., act. I, sc. 4.

On ne rime point p. e. *volontiers* et *fiers:* car, quoiqu'il il y ait égalité d'orthographe, il n'y a pas égalité de prononciation[27]): de même *fille* ne rime pas avec *ville;* car les sons mouillés ne riment qu'entre eux.

§. 15.

La lettre qui précède la partie principale de la rime ne doit pas être égale dans les monosyllabes. Ainsi on rime bien *rue* avec *vue*, mais ces mots ne riment pas avec eux-mêmes, pris dans la même signification: p. e. *pas*, partie de la négation, ne rime pas avec *pas*, partie de la négation, mais avec *pas*, mouvement des pieds. V. §. 16.

Dans les polysyllabes les terminaisons *é*, *er*, *és*, *ez*, *ée* demandent que la con-

---

[26]) Il faut nommer vicieuses ces rimes: Gir. Cléop., act. I, sc. 1: *or* et *trésors*; act. II, sc. 2: *Sappho* et *défaut*; Volt. Alz., act. V, sc. 7: *Chrétien* et *souviens*; Bérang. p. 475: *do* et *tantôt;* Nap. en Eg., ch. III: *canons* et *nom*; Scarron épit. sur lui-même: *éveilles* et *sommeille*; II La Fare 2: *aperçois*, *moi*, *bois*.

[27]) La Fontaine rime *Monsieur* et *flatteur*, fabl. I, 2, IV, 1; *Monsieur* et *rieur*, VIII, 2.

sonne précédente rime aussi: p. e. Rac. Alex., act. II, sc. 2: *inanimé* et *armé*; act. I, sc. 1: *disputer* et *ôter*; Rac. Alex., act. III, sc. 6: *donnés* et *couronnés*; Regn. Démocr., act. I, sc. 6: *parlez* et *voulez*; Rac. Alex., act. III, sc. 6: *causée* et *aisée*.

Donc la rime est mauvaise p. e.: II Grécourt 2: *damné* et *grillé*; La Font. fabl. I, 5: *felicité*, *pelé*, *attaché*; I, 10: *passé*, *né*; II, 3: *volé*, *appelé*, *plaidé*, *travaillé embrouillé*, *contesté*, *tempêté*; VIII, 2: *curé* et *naïveté*; VIII, 7: *dîné et cherché*; IV Collin p. 91: *éveillé* et *appuyé*. La Font. fabl II, 2: *délibérer* et *exécuter*; IX, 1: *enlever* et *porter*; X, 1: *empaqueter*, *porter*, *traîner*; IX, 3: *bigarrée*, *marquetée*, *mouchetée*.

Pour que la rime soit bonne, il faut encore que la consonne précédente rime dans les terminaisons: *a*, *i*, *ie*, *is*, *it*, *u*, *ue*, *us*, *ut*, *ant*, et *ent* nasales: p. e. II Marot I: *pilla* et *habilla*; Rac. Alex., act. III, sc. 2: *raffermi* et *ennemi*; act. IV, sc. 1: *poursuivie* et *vie*; II Boufflers 5: *mépris* et *gris*; Regn. Dém., act. I, sc. 3: *écrit* et *rit*; Rac. Alex., act. IV, sc. 2: *combattu* et *vertu*; act. I, sc. 2: *connue* et *nue*; act. IV, sc, 1: *superflus* et *plus*; act. III, sc. 1: *éloignement* et *tourment*.

La rime n'est donc pas assez bonne: p. e. dans La Font. fabl. VIII, II *Monomotapa* et *là*; IX, 2: *retourna* et *arriva*; X, 4: *pêchera* et *va*; II Moncrif, 3: *pleura* et *enferma*; II Panard 2: *cela* et *va*; II Gresset, Ver-vert 2: *là* et *mourra*; La Font. VIII, 14: *puni* et *rempli*; IX, 14: *envi* et *ainsi*; II Moncrif 3: *ainsi* et *ami*; Lamart. Adieu: *Bissy* et *ami*; La Font. I, 18: *prie* et *cérémonie*; IV, 5: *vie* et *gratifie*; VIII, 8: *compagnie* et *plaisanterie*; IX, 1: *convie* et *supplie*; II St. Lamb. 1: *embellie* et *vie*; II Gresset 3: *génie* et *vie*; Volt. Alz., act. III, sc. 5: *rougie* et *vie*; II Moncrif 3: *mélancolie* et *Arménie*, *tragédie* et *chérie*; La Font. fabl. I, 4: *promis* et *péris*; VI, 3: *Iris* et *avertis*; *plis* et *mis*; VIII, 2: *logis* et *soucis*; Regn. Démocr., act. I, sc. 6: *ris* et *ennemis*; II Segrais 1: *rajeunit* et *languit*, *fleurit* et *vit*; II Gresset 1: *inconnu* et *perdu*; II Gresset Ver-vert IV: *convaincu* et *vertu*; II Colardeau: *connu* et *vécu*; La Font. V, 14: *due* et *salue*; VIII, 14: *apparue* et *reconnue*; XI, 2: *distribue* et *vue*; II Moncrif 3: *vue* et *pointue*; Rac. Alex., act. II, sc. 1: *perdus* et *Porus*; act. III, sc. 4: *vaincus* et *Porus*; La Font. VIII, 2: *plus* et *écus*; IX, 1: *perdus* et *plus*; II La Fare 3: *abus* et *vertus*; II Déshoul. 2: *assidus* et *plus*; II Colardeau 1: *reçus* et *crus*; Volt. Alz., act. II, sc. 4: *vertus* et *inconnus*; La Font. fabl. IX, 1: *pourtant* et *enfant* et *pleurant*.

Les autres terminaisons n'exigent pas que la consonne précédente rime aussi; la rime est suffisante sans cela.

§. 16.

Il y a encore quelques règles à observer regardant la rime:

a) On ne doit pas faire rimer un mot avec lui-même, pris dans une même acception, comme dans II Aubert 2:

Nos semblables jamais ne pénétrèrent *là.*
Un merle en un couvent élevé dès l'enfance
En voyageant au loin parvint à ces gens-*là*

Millevoye, l'Anniversaire:

Son image est toujours présente à ma *tendresse.*
Ah! quand la pâle automne aura jauni les bois,
O mon père, je veux promener ma *tendresse*
Aux lieux où je te vis pour la dernière fois.

Mais lorsque le même mot n'a point la même acception, la rime est bonne: p. e. Rac. Alex., act. I, sc. 3:

Contre un fier ennemi précipitez vos *pas;*
Mais de vos alliés ne vous séparez *pas.*

La Font. fabl. III, 7:

Chacun a son défaut, où toujours il *revient.*
Honte ni peur n'y remédie.
Sur ce propos d'un conte il me *revient.*

II Thom. I:

Tandis que ton pouvoir m'entraîne vers la *tombe*
J'ose, avant que j'y *tombe.*

Hug. Hern., act. I, sc. 2:

Savez-vous qui je *suis*
Maintenant? — Monseigneur, qu'importe! je vous *suis.*

II Dorat. 3:

Souffle par l'écho de mes *sens!*
Céleste et lumineux phosphore!
Je vois, je pense, je te *sens.*

La Font. fabl. VI, 11:

Belle nécessité d'interrompre mon *somme!*
Le sort de sa plainte touché,
Lui donne un autre maître; et l'animal de *somme*
Passe du jardinier aux mains d'un corroyeur.

b) On ne doit pas non plus faire rimer un simple avec son composé, comme

II Dorat 3: Puisse à ce bonheur trop serein
La capricieuse *fortune,*
De quelques instans d'*infortune*
Mêler les utiles leçons.

La Font. fabl. IX, 14:

En sais-tu tant que moi? J'ai cent ruses au *sac.*
Non, dit l'autre, je n'ai qu'un tour dans mon *bissac.*

Mais les simples qui n'ont plus aucun rapport sensible avec leur composé riment parfaitement: p. e.

Il J. B. Rousseau 2:

Apprends que la seule sagesse
Peut faire les héros *parfaits:*
Qu'elle voit toute la bassesse
De ceux que ta faveur a *faits.*

Il Moncrif 2:

Les chansons, les fleurs, le *printemps,*
Voilà vos plus chers *passetemps.*

Il Colard. 1:

Ses utiles troupeaux, ses valets, et lui-même,
Sous un abri commode ont trouvé, par tes *soins,*
Ce qu'il faut au bonheur, ce qu'il faut aux *besoins.*

Barth. et Mér. Nap. en Eg. ch. II:

Aux premières lueurs de l'aube, sur la *rive,*
Epuisé de sa course, un messager *arrive.*

ch. III:

Déjà les Mamelucks, lancés de toutes *parts,*
Assiégent des Chrétiens les mobiles *remparts.*

c) Les deux hémistiches d'un vers ne doivent pas rimer ni même avoir une consonnance de sons, comme dans:

Ecoute, ami, je *crois* qu'en observant les *lois*
Les peuples sont heureux —

d) On évite même les mots qui ont l'air de rimer dans le corps d'un vers, comme dans:

Du *destin* des *Latins* prononcer les oracles.
Les *lois* dans l'univers sont au-dessus des *rois.*

e) Le dernier hémistiche d'un vers ne doit ni rimer ni même avoir une apparence de rime avec le premier du vers suivant, comme dans Delille, le curé de camp.:

Il est pour le village une autre *providence,*
Quelle obscure *indigence* échappe à ses bienfaits?

f) Il ne faut pas non plus que les deux premiers hémistiches de deux vers qui se suivent l'un l'autre, riment ensemble, comme dans Rac. Athal., act. 1, sc. 2:

Qui sait, si cet *enfant* par leur crime entraîné
Avec eux en *naissant* ne fut pas condamné?
Si Dieu le *séparant* d'une odieuse race — —

à moins qu'il n'y ait répétition, comme dans

Qui cherche vraiment *Dieu*, dans lui seul se repose,
Et qui craint vraiment *Dieu*, ne craint rien autre chose.

Mol. le Tart., act. V, sc. 3:

Je l'ai vu, dis-je, *vu*, de mes propres yeux vu,
Ce qu'on appelle *vu*.

g) On ne doit pas faire rimer le dernier hémistiche d'un vers avec le premier du vers précédent, comme dans:

Contre le mur *voisin* m'écrase de sa roue
En voulant me sauver des porteurs *inhumains*.

h) Il ne faut pas non plus que les rimes masculines et féminines dans les vers croisés (v. §. 17) aient une même consonnance, comme dans La Font. fabl. 1, 2:

Vous êtes le phénix des hôtes de ce *bois*.
A ces mots le corbeau ne se sent pas de *joie*;
Et, pour montrer sa belle *voix*,
Il ouvre un large bec, laisse tomber sa *proie*.

i) ni que les rimes masculines et féminines qui se suivent les unes les autres dans les vers à rimes plates (v. §. 17), aient une même consonnance, comme dans Il St. Lamb. 2:

Je voyais les moissons du soleil *éclairées*,
Ondoyer mollement sur les plaines *dorées*;
Des forêts s'élever sur les monts *écartés*;
Des arbres couronner les bourgs et les *cités*.

k) Dans les vers à rimes plates les mêmes rimes ou celles qui se ressemblent ne doivent point reparaître deux fois de suite, comme dans Volt. Henr. VI:

Soudain Potier se lève, et demande *audience:*
La rigide vertu faisait son *éloquence*.
Dans ce temps malheureux par le crime *infecté*
Potier fut toujours juste, et pourtant *respecté*
Souvent on l'avait vu, par sa mâle *constance*,
De leurs emportements réprimer la *licence*,
Et conservant sur eux sa vieille *autorité*,
Leur montrer la justice avec *impunité*.

§. 17.

Il n'y a point d'ouvrage en vers où les rimes masculines ne soient mêlées avec les rimes féminines. On observe généralement aujourd'hui de mêler les rimes masculines et féminines de manière que deux différentes rimes de même espèce ne se trouvent jamais ensemble dans une même suite de vers[28]), c.-à-d. qu'une rime masculine ne peut être suivie que de la rime masculine qui y répond, ou d'une rime féminine: ce qui n'était point pratiqué par les anciens poètes qui mêlaient toutes les rimes au hasard[29]).

Quant à la suite des rimes masculines et féminines dans un même poème, les vers sont 1) à rimes plates ou suivies: ceux dont les rimes vont alternativement deux par deux, comme dans Rac. Alex., act. I, sc. 1:

Quoi! vous allez combattre un roi dont la puissance
Semble forcer le ciel à prendre sa défense,
Sous qui toute l'Asie a vu tomber les rois,
Et qui tient la fortune attachée à ses lois!
Mon frère, ouvrez les yeux pour connaître Alexandre:

---

[28]) Par négligence du poète on trouve quelquefois de ces suites défectueuses, p. e. Regn. Démocr., act. IV, sc. 7:

Strabon.
Et mon sort de tout point est si conforme au vôtre,
Qu'il semble que le ciel nous ait faits l'un pour l'autre.
Cléanthis (à part).
Homme, veuf, ni garçon!
Strabon (à part).
Fille, femme, ni neuve!
Cléanthis (à part).
Le cas est tout nouveau.
Strabon (à part).
L'aventure est très neuve.

Après le second vers il en manque deux de rime masculine. La même faute se trouve encore une fois dans la même pièce, act. V, sc. 4. Cette scène finit par deux vers de rime féminine, et sc. 5 commence par le même genre de rimes.

[29]) Idel. et Nolte, Einleitungsband, Sprachproben p. 343: Ballades du duc Charles d'Orléans:

Trop long-temps vous vois sommeiller,
Mon coeur, en deuil, en déplaisir;
Veuillez ce jour vous esveiller:
Allons au bois le may cueillir
Pour la coustume maintenir;
Nous oyrons des oiseaux le glay
Dont ils font le bois retentir,
Ce premier jour du mois de may. etc.

Cette ballade n'a que des rimes masculines.

Voyez de toute part les trônes mis en cendre,
Les peuples asservis et les rois enchaînés;
Et prévenez les maux qui les ont entraînés.

2) à rimes croisées: ceux dont le premier rime avec le troisième, le deuxième avec le quatrième, comme dans IV Chateaubr. p. 237:

Le passé n'est rien dans la vie,
Et le présent est moins encor:
C'est à l'avenir qu'on se fie
Pour nous donner joie et trésor.
Tout mortel dans ses voeux devance
Cet avenir où nous courons;
Le bonheur est en espérance;
On vit, en disant: Nous verrons.

3) à rimes mêlées: ceux dont le poète dispose les rimes à son gré, en observant toutefois la règle donnée plus haut: p. e. La Font. fabl. V, 9:

Travaillez, prenez de la peine:
C'est le fonds qui manque le moins.
Un riche laboureur, sentant sa mort prochaine,
Fit venir ses enfans, leur parla sans témoins.
Gardez-vous, leur dit-il, de vendre l'héritage
Que nous ont laissé nos parents:
Un trésor est caché dedans.
Je ne sais pas l'endroit; mais un peu de courage
Vous le fera trouver: vous en viendrez à bout.
Remuez votre champ dès qu'on aura fait l'oût:
Creusez, fouillez, bêchez; ne laissez nulle place
Où la main ne passe et repasse.
Le père mort, les fils vous retournent le champ,
Deçà, delà, partout; si bien qu'au bout de l'an
Il en rapporta davantage.
D'argent, point de caché. Mais le père fut sage
De leur montrer, avant sa mort,
Que le travail est un trésor.

Il n'est pas permis de laisser un vers sans rime *(vers blanc)*, comme p. e. La Font. fabl. VII, 7, v. 21:

Et, flatteur excessif, il loua la colère.

V. Du langage poétique.

§. 18.

Le langage poétique se distingue du langage prosaïque par:

1) l'exclusion de quelques mots. 2) par les licences poétiques qui paraissent a) dans le changement des mots, b) dans la construction des mots.

§. 19.

Il y a plusieurs mots qu'on trouve bien en vers, mais qu'on aime à remplacer par d'autres censés plus poétiques: p. e.

Au lieu de *aussitôt* on aime à dire *soudain*, Delav. les Enf. d'Ed., act. III, sc. 1.
. . . *autrefois* . . . . . *jadis*, Bérang. p. 316.
. . . *cheval* . . . . . *coursier*, Flor. fabl. I, 2.
. . . *crime* . . . . . *forfait*, Flor. fabl. III, 18.
. . . *Dieu* . . . . . *l'Eternel*, II St. Lamb. 2.
. . . . . *le ciel*, II Chamfort ép.
. . . . . *le Seigneur*, Flor. Ruth.
. . . . . *le Tout-puissant*, II Scarr. 3.
. . . . . *le Très-haut*, Flor. fabl. II, 18.
. . . *eau* . . . . . *onde*, Lamart. Souvenir.
. . . *épée* . . . . . *glaive*, Hug. Cromw., act. I, sc. 1.
. . . *espérance* . . . . . *espoir*, Rac. Androm., act. I, sc. 4.
. . . *homme* . . . . . *les humains*, Regn. Démocr., act. III, sc. 5;
. . . . . *mortel* Flor. fabl. II, 18.
. . . *mariage* . . . . . *hymen*, Regn. Démocr., act. II, sc. 1;
. . . . . *hyménée*, Mol. l'Etourdi, act. 5, sc. 14.
. . . *pensée* . . . . . *penser*, La Font. fabl. III, 1; VIII, 26.
. . . *plusieurs* . . . . . *maint*, La Font. III, 13.
. . . *travail* . . . . . *labeur*, Hug. Regard.

Les conjonctions et adverbes suivants sont réputés prosaïques:
afin que, à moins que, c'est pourquoi, d'ailleurs, de façon que, de manière que, de sorte que, en effet, en sorte que, outre que, parce que, puisque, vu que.

§. 20.

Les licences poétiques consistent principalement:

1) dans le changement des mots. Ce changement est A) une augmentation: Au lieu de *grâce au ciel* on peut dire *grâces au ciel*, Rac. Phèdr., act. I, sc. 3.
. . . *guère* . . . . . *guères*, Regn. Démocr., act. II, sc. 4.

Au lieu de *jusque* on peut dire *jusques*, La Font. fabl. II, 4.
. . . *lorsque* . . . . . *alors que*, II Scarr. 3.

Autrefois

au lieu de *avec* on disait souvent *avecque*, Regn. Démocr., act. V, sc. 5.
. . . *donc* . . . . . *doncque*, Mol. l'Etourd., act. IV, sc. 8.
. . . *pendant que* . . . . . *cependant que*, La Font. II, 13.

B) un raccourcissement:

a) On peut supprimer l'*e* final en *encore* en écrivant *encor*, Rac. Alex., act. I, sc. 2.

b) On peut supprimer la lettre *s* en *certes* en écrivant *certe* Hug. Hern., act. III, sc. 1.

c) On peut supprimer la *s* finale des premières pers. de sing., telles que.

j'aperçois en écrivant *aperçoi*, Hug. le roi s'am., act. II, sc. 3, pour rimer avec *moi.*
j'appartiens . . . . *appartien*, Hug. Ruy Blas, act. III, sc. 3, p. r. a. *mien.*
j'attends . . . . . *attend*, Hug. Cromw., act. II, sc. 8, p. r. a. *instant.*
je crois . . . . . *croi*, Regn. Démocr., act. II, sc. 4, p. r. a. *moi.*
je dois . . . . . *doi*, Volt. Alz., act. II, sc. 2, p. r. a. *toi.*
je dis . . . . . *di*, Hug. Cromw., act. II, sc. 5, p. r. a. *hardi.*
je reçois . . . . . *reçoi*, Regn. Démocr., act. III, sc. 5, p. r. a. *emploi.*
je sais . . . . . *sai*, Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 3, p. r. a. *insensé.*
je viens . . . . . *vien*, Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 1, p. r. a. *rien.*
je vois . . . . . *voi*, Regn. Démocr., act. II, sc. 1, p. r. a. *moi.*

d) On peut supprimer la même *s* à la seconde personne de l'impér: p. e. on dit:

redevien au lieu de *redeviens*, La Font. fabl. XII, 1. pour rimer avec *bien.*
poursui . . . . *poursuis*, Mol. Sganar., sc. 6, p. r. a. *ennui.*

e) On peut supprimer la *s* finale dans certains noms de personnes,

en écrivant *Charle* au lieu de *Charles*, Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 2, p. r. a. *parle.*
. . . . *Jacque* . . . . *Jacques*, Hug. Ruy Blas, act. I, sc. 2.

f) On supprime la *s* finale dans certains noms de villes,

en écrivant *Athène* au lieu de *Athènes*, Delav. le Vaisseau, pour rimer avec *entraîne.*
. . . . *Londre* . . . . *Londres*, Delav. les Enf. d'Éd., act. I, sc. 1, p. r. a. *répondre.*
. . . . *Naple* . . . . . *Naples*, Delav., le Voyageur.
. . . . *Thèbe* . . . . . *Thèbes*, Hug. Cromw., act. II, sc. 10.

g) On supprime le *d* final en *pied* en écrivant *pié*, comme Hug. Ruy Blas, act. III, sc. 5, pour rimer avec *pitié*[30]).

---

[30]) Notons encore quelques licences, la plupart non consacrées par l'usage de tous les poètes, mais qu'un seul ou quelques-uns d'entre eux se sont permises une ou deux fois. Ces licences paraissent

1) dans une augmentation des mots: La Font. fabl. IV, 22: *culebutants* pour *culbutants*; XII, 25, *rates* pour *rats*.
2) dans un raccourcissement: La Font. fabl. X, 8 et 12: *respec* et *circonspec* pour *respect* et *circonspect* pour rimer avec *bec*; XII, 12: *sourci* pour *sourcil* p. r. a. *aussi*; Hug. Cromw., act. III, sc. 7: *remord* pour *remords* p. r. a. *mylord*.
3) dans l'emploi de vieux mots, p. e. La Font. IV, 10: *accoutumance* pour *habitude*; III, 8: *aragne* pour *araignée*; IV, 20: *chevance* pour *bien*; V, 6: *crins* pour *cheveux*; IV, 20: *déduit* pour *divertissement*; VI, 1: *à l'environ*; le sing. n'est plus d'usage II, 12: *fourmis* pour *fourmi*; VI, 12: *liesse* = *joie*; XII, 1: *los* pour *louange*; II Gress. Ver-vert II: *onc* = *jamais*; La Font. XI, 3: *ost* = *armée*; II, 20; III, 7: *treuve* = *trouve*.
4) dans l'aspiration non observée: Volt. Alz., act. 1, sc. 2: Aurait rendu comme eux leur Dieu même haïssable. — Volt. l'Enf. prod., act. IV, sc. 3: Je meurs au moins sans être haï de vous.
5) dans la formation du pluriel des noms: II Chapelle *culs-de-jattes*, pour *culs-de-jatte*, à cause de la rime avec *casemate*. — IV Chénier, p. 180: Ne plus vous voir, ô *chefs-d'oeuvres* antiques — au lieu de *chefs-d'oeuvre* pour éviter l'hiatus.
6) dans le genre des mots: *Amour*, fém. au sing., La Font. VIII, 22: par amour singulière. *Amour* était autrefois des deux genres; on use encore de cette liberté en poésie: autrement ce n'est plus qu'au pluriel qu'on le fait du genre féminin. Regn. Démocr., act. II, sc. 1: que quelque amour nouvelle. *Guide*, fém. La Font. VII, 17: la guide nouvelle; *Ongle*, fém. La Font. VI, 15: Ongle est aujourd'hui masculin. *Dupe* du genre masculin. La Font. IX, 8: un des dupes. Ce mot avait autrefois les deux genres. *Oeuvre*, masculin. La Font. XII, 2: un oeuvre imparfait.
7) dans la suppression de l'article a) *défini:* Hug. Canar.: Espagne; Hug. Lui: Tasse. II Gresset, Ver-vert II: Désir leur vint d'en voir la vérité; b) *partitif:* Ver-vert, I: Que parcourir bords lointains et barbares.
8) dans l'emploi des adjectifs: *Maline*, fém. de malin, La Font. VI, 15. La prononciation de *gne* et *gnée* n'était point invariable. La Font. XII, 23 confond *étrange* et *étranger*, en disant des nations *étranges*.
9) dans l'omission des pron. pers. II Moncrif 3: Avant que pour jamais la fuie — et: Il vous écrit; c'est pour permettre Que l'oubliez.
10) dans l'omission du pron. dém. Rac. Athal., act. IV, sc. 1: Voici qui vous dira = voici celui qui vous dira.
11) dans l'omission du pron. relatif. La Font. VIII, 6: Qu'est-ce cela? = qu'est-ce que cela?
12) dans l'emploi *d'aucun* au sens affirm. et au plur. La Font. XII, 19: Il est un singe dans Paris A qui l'on avait donné femme; Singe en effet d'aucuns maris, Il la battait. — Le pluriel n'est plus usité que dans le langage du palais.
13) dans la formation singulière du futur d'*émouvoir:* Regn. le Lég. univ., act. II, sc. 6: *émouvera* pour *émouvra*.
14) dans la formation singulière du subj. prés. du verbe *dire: que je die* pour *que je dise:* Mol. les Femm. sav., act. III, sc. 2; La Font. IV, 15.

§. 21.

Quelques poètes, dans des poésies légères, surtout dans les Vaudevilles, imitent le langage du peuple. Quant à la versification, ces vers se distinguent des autres principalement par la suppression arbitraire de l'*e* muet, soit à la fin devant une consonne soit au milieu des mots; p. e. Bérang. p. 121 —122:

---

15) dans la substitution du sing. au plur. La Font. IV, 13: Ane, cheval et mule, aux forêts *habitait*. pour *habitaient*.

16) dans la substitution de la troisième personne à la seconde personne II Bern. 4: c'est toi qui me *tue*, au lieu de *tues*, pour rimer avec *éperdue*.

17) dans l'accord du part. présent. Le part. prés. n'est plus déclinable; on le trouve avec la terminaison du pluriel dans les anciens auteurs, quand la rime le demande, p. e. La Font. II, 5:

Plusieurs se sont trouvés qui, d'écharpe *changeants*,
Aux dangers, ainsi qu'elle, ont souvent fait la figue.

IV, 22: Et les petits, en même temps, *Voletants*, se *culebutants*, Délogèrent tous sans trompette.

Flor. fabl. V, 2: D'un oeil plein de colère L'un l'autre ils vont se *mesurants*. (pour rimer avec *flancs*.)

18) dans l'accord du part. pass. Quelques poètes se permettent de faire le part. pass. déclinable ou indéclinable, non selon les règles de la grammaire, mais selon l'exigence du vers, p. e. Rac. Athal, act. V, sc. 2: Tantôt à son aspect je l'ai *vu* s'émouvoir. — Il fallait *vue*, parce qu'il s'agit d'Athalie. Voltaire qui a fait la même faute dans son Tancrède, act. IV, sc. 2, prétendait que, si on ne laissait pas aux poètes la liberté de faire le part. déclin. ou indéclin. à volonté, ils devaient renoncer à faire des vers.

19) dans la substitution de la préposition à l'adverbe, La Font. II, 7: Si vous pouvez nous mettre *hors*, pour *dehors*. Les anciens poètes confondaient l'adverbe et la préposition.

20) dans l'ellipse de la négation *ne*. Rac. Alex., act. I, sc. 3: Sais-je pas que Taxile est une âme incertaine? — Hug. Hern., act. I, sc. 3: A l'empire! A-t-il pas sa France très-chrétienne? — Delav. à Napoléon: Peux-tu rien respecter?

21) Dans l'ellipse de la négation *pas:* La Font. IV, 13: De tout temps les chevaux ne sont nés pour les hommes. — Hug. Hern., act. II, sc. 3: Tu ne seras touché par un autre que moi.

22) dans la suppression de la préposition *avec:* La Font. VII, 18: Avecque mes regards peut-être un peu trop prompts Ni mon oreille lente à m'apporter les sons —

23) Dans l'emploi de la préposition *de:* Rac. Ath., act. I, sc. 4: O mont *de* Sinaï, conserve la mémoire pour: o mont Sinaï. II Bernis 2: les monts *de* Vésuve et *d'*Etna pour: les monts Vésuve et Etna. Rac. Esth., act. III, sc. 9: se plaît *d'*être adoré, pour *à* être adoré, à cause de l'hiatus. Rac. Athal., act. IV, sc. 2: Vous n'êtes pas encore échappé *de* ma rage pour: *à* ma rage, à cause de l'hiatus. La Font. II, 13: Ne se plaisent *d* entendre dire. pour: *à* entendre dire, à cause de l'hiatus.

24) Dans l'emploi de la prép. *parmi*. La Font. IV, 12: parmi l'antiquité. La prép. *parmi* ne s'emploie aujourd'hui que devant un pluriel.

25) Dans la suppression de la conj. *que*. La Font. X, 2: *soit fait* pour: que cela soit fait.

26) Dans l'emploi de *devant*. La Font. VI, 16: *devant qu'être* pour: avant que d'être Anciennement on disait: *devant* au lieu de: *avant*.

Nous qui n'somm's pas d' l'Académie,
Souhaitons-lui d'ces p'tits plaisirs-là. — —
J'sais mêm' qu'il fait des tragédies. — —
Reste à c'te gross'maman que v'là. — —
Nous qui n'somm's pas d'z'héros d'théâtre —

p. 127: D'nos Français j'connaissons l's astuces: —
p. 128: Pour leur entré' louons un' fenêtre. —

On élide encore *ai* = e; p. e. Bérang. p. 127: F'saient hausser d'prix.

On élide *ent*. Bérang. p. 128: Viv' nos amis.

On élide *re* dans *notre*, *ordre*, et dans d'autres mots semblables; p. e. Bérang. p. 128: Not'mouchoir. p. 291: Brav' soldats, v'là l'ord' du jour.

On élide *res*. Scribe, une Chaumière et son coeur, II, 3, 2: D'aut' pensées.

On élide *on* dans *Monsieur;* p. e. Scribe, Après sc. 2: M'sieur.

On élide *u* dans *tu*. Bérang. p. 170: T'as l'jarret dispos.

On élide *oi* dans *voilà*. Bérang. p. 122. Reste à c'te gross'maman que v'là.

On élide *eu* dans *peut-être*. Bérang. p. 145: Les juges p't-êtr' f'raient not' affaire.

On élide *i* dans *qui*. Bérang. p. 171: Moi qu'aime à dîner, Dieu merci.

On prononce la phrase: il n'y a pas *gn'a* et l'écrit comme ça. Bérang. p. 144:

Gn'a plus d'argent dans c'gueux d'Paris.

Je passe les autres singularités de ce langage, lesquelles ne se rapportent pas à la versification, comme p. e.: 1) la fausse liaison des mots: Bérang. p. 165 nom-*z* en face = nom en face; Quoique j'sois-*t*-un esprit fort = sois un. 2) la forme de la prem. pers. du plur. au lieu de celle du sing.: Bérang. p. 127 j'connaissons = je connais; 3) *queuques* au lieu de *quelques*: Bérang. p. 129: queuques gens d'occis; 4) *leux* au lieu de *leur:* Bérang. p. 145: Mais le roi n'leux en laisse pas l'temps; 5) *ben* au lieu de *bien:* Scribe, une Chaumière II, 3, 2.

§. 22.

La licence poétique consiste encore

2) dans la construction des mots. L'école classique, comme je l'ai déjà dit, observait rigoureusement la césure, et se permettait beaucoup d'inversions, même de bien forcées; l'école romantique, moins sévère pour la césure, n'aime pas tant les inversions, à moins que la poésie n'y gagne en énergie. Voici les inversions les plus usitées. Les poètes peuvent mettre

1) le génitif avant son substantif: p. e. II Piron, 1:

Quand *de Japet* le fils, tant bien que mal —

II Gresset, Ver-vert I:

D'un noble oiseau la touchante disgrâce —

Flor. fabl. I, 5:

Le petit étranger, sorti de sa coquille
Des deux époux trompés reçoit les tendres soins.

2) le régime indirect (génitif ou datif) ou la préposition avec son substantif a) avant le régime direct (accusatif), b) entre les parties du verbe composé, c) avant le verbe: p. e. II Gresset, 4:

Du bandeau, qui le rend funeste,
Ses yeux n'étaient point entourés. —
La tendre et touchante harmonie
A leurs jeux doit ses premiers airs;
A leur noble et libre génie
Apollon doit ses premiers vers.

II Gresset, Ver-vert I:

Dont il daignait, au retour de la nuit,
Par sa présence honorer le réduit.

Hug. Hern., act. II, sc. 2:

Mon vieux père a *pour vous* versé son sang à flots.

3) des adjectifs, qui se trouveraient en prose probablement derrière le substantif, sont mis avant le substantif. II Gresset, Ver-vert I: Transplanté là de *l'Indien* rivage. Volt. Alz., act. I, sc. 5: *L'offensante* lenteur de ces retardements. II St. Lamb. I: La *bêlante* brebis, le taureau mugissant. Flor. fabl. III, 2: Des *souterraines* eaux qui s'y font un passage. Flor. fabl. V, 5: Une flûte, oubliée en ces *champêtres* lieux. Hug. Canaris: L'*héraldique* lion qui fait rugir d'effroi.

On voit bien que le nombre des changemens licites de la construction ordinaire n'est pas trop grand; p. e. il n'est point permis de mettre le régime direct avant le verbe, parce qu'il ne se distingue pas du sujet par la forme (excepté s'il est pronom personnel, où il faut nécessairement le placer avant le verbe, et si l'accusatif est mis en avant et répété après par le pronom correspondant, comme: *cet homme, je le vois*). Il y a des cas dans lesquels l'inversion de l'accusatif n'est pas trop choquante. Le bon goût doit les faire connaître. Voici quelques exemples.

La Font. VII, 12: Qu'il avait à grand tort *son village* quitté.
VIII, 26: Aucun nombre, dit-il, *les mondes* ne limite.
IX, 1: Un chat-huant s'en vint *votre fils* enlever.
X, 1: Mais vous avez cent fois *notre encens* refusé.
II Moncrif 2: Qui *la rose* ne chérirait? —

Que fit Vénus? *Troye* enflamma.
Que fit Pallas? *Terreur* sema.

II Moncrif 3: Le marchand, en silence,
L'écrin montrait. —
Qui n'eût *même transe* sentie?

Flor. fabl. III, 9: Le roi ne l'entend pas, Et, sans le regarder, *son chemin* continue.

IV, 10: Ce malheureux, dans sa folie, *Les bonnes pommes* ménageait.

IV Chénier, p. 182: *L'Italien* jamais vous n'oublîrez.

On trouve çà et là encore d'autres inversions et tolérables et vicieuses: en général chaque inversion qui obscurcit la pensée en doit être bannie[31]).

VI. De l'emploi
des différents vers dans les différents genres de poésie et de l'arrangement des vers entre eux.

§. 23.

Les vers **de douze syllabes,** dits Alexandrins[32]), qui ont le plus d'harmonie et de majesté, sont les vers dans lesquels, presque sans exception, toutes les épopées et tous les drames sont composés; p. e. Voltaire, la Henriade Ch. I:

Je chante ce héros, qui régna sur la France,
Et par droit de conquête, et par droit de naissance,
Qui par de longs malheurs apprit à gouverner,
Calma les factions, sut vaincre et pardonner,
Confondit et Mayenne, et la Ligue et l'Ibère,
Et fut de ses sujets le vainqueur et le père. Etc.

Racine, Athalie, act. I, sc. 1:

Oui, je viens dans son temple adorer l'Eternel;
Je viens, selon l'usage antique et solemnel,

---

[31]) Voici quelques exemples d'autres inversions:

II Gresset, Ver-vert I: *Pas* n'est besoin, je pense, de décrire.

II Gresset, Ver-vert II: On juge bien qu'étant à telle école
Point ne manquoit du don de la parole
L'oiseau disert.

II Piron 1: Et qui pourtant *raisonnable* se nomme.

Boileau sat. 1: Que George vive ici, puisque George y sait vivre,
*Qu'*un million comptant, par ses fourbes acquis
De clerc, jadis laquais, a fait comte et marquis.

Flor. fabl. I, 3: Je prends tous les moyens, *inutile* est ma peine.

IV Parny, p. 49: *Fréquentes* sont vos canonades.

Bérang. p. 223: Cela *point* ne vous regarde.

[32]) probablement d'Alexandre de Paris ou Alexandre de Bernay, qui publia en 1184 avec Lambert li Cors le Roman d'Alexandre le Grand.

Célébrer avec vous la fameuse journée
Où sur le mont Sina la loi nous fut donnée.
Que les temps sont changés! Sitôt que de ce jour
La trompette sacrée annonçait le retour,
Du temple, orné partout de festons magnifiques,
Le peuple saint en foule inondait les portiques. Etc.

Les vers **de dix syllabes** se trouvent surtout dans les poèmes héroï-comiques, les épigrammes, les épîtres badines, les satires, les madrigaux et d'autres: p. e. Il Gresset, Ver-vert, ch. I:

Vous, près de qui les Graces solitaires
Brillent sans fard, et règnent sans fierté;
Vous, dont l'esprit, né pour la vérité,
Sait allier à des vertus austères
Le goût, les ris, l'aimable liberté;
Puisque à vos yeux vous voulez que je trace
D'un noble Oiseau la touchante disgrace,
Soyez ma Muse, échauffez mes accens. Etc.

Les vers **de huit syllabes,** qui ont beaucoup de grâce et de force en même temps, sont employés surtout dans la poésie lyrique; de même que les vers **de sept syllabes:** mais ceux-là sont d'un usage plus fréquent, p. e. IV Millevoye, p. 315:

De la dépouille de nos bois
L'automne avait jonché la terre:
Et dans le vallon solitaire
Le rossignol était sans voix.

Triste et mourant, à son aurore,
Un jeune homme seul, à pas lents,
Parcourait une fois encore
Le bois cher à ses premiers ans. Etc.

Il Riboutté, chanson:

Que ne suis-je la fougère,
Où sur le soir d'un beau jour,
Se repose ma bergère,
Sous la garde de l'Amour!

Que ne suis-je le Zéphire
Qui rafraîchit ses appas,
L'air que sa bouche respire,
La fleur qui naît sous ses pas.

Les vers de **six, cinq, quatre, trois, deux et une syllabes** se trouvent principalement entremêlés parmi d'autres plus longs.

Il y a aussi des exemples de poèmes composés exclusivement en vers de six syllabes, comme Béranger, Roger Bontemps, p. 13:

Aux gens atrabilaires
Pour exemple donné,
En un temps de misères
Roger Bontemps est né.

Vivre obscur à sa guise,
Narguer les mécontens;
Eh gai! c'est la devise
Du gros Roger Bontemps.

Bernard: Epître sur l'automne (II Idel. et Nolt. no. 2) est écrite en vers de cinq syllabes.

Suivons les Ménades
Dans leurs promenades,
Amis, rendons-nous.
Bientôt les Pléïades,
L'aquilon jaloux,
Fondant des montagnes,
Viendront tour-à-tour
Faire à nos campagnes
Sentir leur retour.

Bernard no. 1: le Hameau, imité par Burger, est composé en vers de quatre syllabes[33]). Voici le commencement:

Rien n'est si beau
Que mon hameau!
Oh quelle image!
Quel paysage
Fait pour Vateau!

Ich rühme mir
Mein Dörfchen hier!
Denn schön're Auen,
Als rings umher
Die Blicke schauen,
Blühn nirgends mehr.

Quant à **l'arrangement** des vers les poèmes sont ou composés de stances ou non.

1) Les poèmes qui ne sont point composés en stances, se divisent en deux classes.

a) le poème répète toujours le même vers, comme dans tous ceux que je viens d'alléguer.

b) le poème est composé en *vers libres*. Dans ceux-ci, l'auteur peut mêler les rimes à son gré, et donner à chaque vers tel nombre de syllabes qu'il juge à propos, sans suivre d'autres règles que celles de la versification. Ce genre se trouve surtout dans les poèmes qui ne demandent qu'un style simple et familier, tels que les fables et les contes. Les petits poèmes lyriques en vers libres reçoivent un nom particulier d'après le nombre de vers dont ils sont composés: on parle de *quatrains*, de *sixains*, de *huitains*, de *dixains*. Comme exemple d'un poème à vers libres je cite une fable de Florian I, 7: la Carpe et les Carpillons.

„Prenez garde, mes fils, côtoyez moins le bord,
Suivez le fond de la rivière;
Craignez la ligne meurtrière
Ou l'épervier plus dangereux encor."

---

[33]) J'ai lu quelque part une énigme en vers de trois syllabes:

C'est au champ
Qu'on me cueille,
Et ma feuille
Aux passans
Sert d'ombrage.
Heureux l'âge
Dont les dents
Aisément
De ma loge
Me délogent.

C'est ainsi que parlait une carpe de Seine
A de jeunes poissons qui l'écoutaient à peine.
C'était au mois d'avril; les neiges, les glaçons,
Fondus par les zéphyrs, descendaient des montagnes;
Le fleuve enflé par eux s'élève à gros bouillons,
Et déborde dans les campagnes.
„Ah! ah! criaient les carpillons,
Qu'en dis-tu, carpe radoteuse?
Crains-tu pour nous les hameçons?
Nous voilà citoyens de la mer orageuse;
Regarde: on ne voit plus que les eaux et le ciel;
Les arbres sont cachés sous l'onde;
Nous sommes les maîtres du monde;
C'est le déluge universel.
— Ne croyez pas cela, répond la vieille mère;
Pour que l'eau se retire, il ne faut qu'un instant:
Ne vous éloignez point, et, de peur d'accident,
Suivez, suivez toujours le fond de la rivière.
— Bah, disent les poissons, tu répètes toujours
Mêmes discours.
Adieu, nous allons voir notre nouveau domaine.
Parlant ainsi, nos étourdis
Sortent tous du lit de la Seine,
Et s'en vont dans les eaux qui couvrent le pays.
Qu'arriva-t-il? les eaux se retirèrent;
Et les carpillons demeurèrent;
Bientôt ils furent pris
Et frits.
Pourquoi quittaient-ils la rivière?
Pourquoi? Je le sais trop, hélas!
C'est qu'on se croit toujours plus sage que sa mère,
C'est qu'on veut sortir de sa sphère,
C'est que . . . c'est que . . . Je ne finirais pas.

2) Les poèmes écrits en stances se divisent encore en deux classes. Une stance est un certain nombre de vers ayant un sens complet. Les stances sont a) régulières, quand elles ont le même nombre de vers, le même entrelacement de rimes, et une même correspondance de grands et de petits vers (s'ils ne sont pas tous de la même mesure). Les autres, où une ou plusieurs de ces conditions ne sont pas strictement observées, s'appellent b) des stances irrégulières. Il faut encore que, si la première stance finit par une rime masculine, la seconde commence par une rime

féminine, ou ce qui est la même chose, que le premier et le dernier vers d'une stance n'aient pas le même genre de rimes.

La strophe ne diffère de la stance qu'en ce qu'on emploie le mot stance surtout des petits groupes de vers qui roulent sur un sujet simple, dont l'expression est douce et naturelle, et le mot strophe de ceux qui roulent sur un sujet qui a de la grandeur, de l'élévation, de la force, de l'enthousiasme, tel que l'ode. Couplet se dit d'une espèce de stance qui fait partie d'une chanson, et qui est quelquefois la chanson entière. Les stances les plus ordinaires ont rarement moins de quatre vers ou plus de dix. Ces expressions: quatrains, sixains, huitains, dixains s'emploient aussi comme noms de stances: ainsi l'on dit p. e. cette ode est composée de sixains.

Voici deux exemples de stances: a) de régulières. Alph. de Lamartine, le Chrétien mourant:

Qu'entends-je? autour de moi l'airain sacré résonne!
Quelle foule pieuse en pleurant m'environne?
Pour qui ce chant funèbre et ce pâle flambeau?
O mort! est-ce ta voix qui frappe mon oreille
Pour la dernière fois? Eh quoi! je me réveille
Sur le bord du tombeau!
O toi! d'un feu divin précieuse étincelle,
De ce corps périssable habitante immortelle,
Dissipe ces terreurs: la mort vient t'affranchir!
Prends ton vol, ô mon âme! et dépouille tes chaînes.
Déposer le fardeau des misères humaines,
Est-ce donc là mourir?
Oui, le temps a cessé de mesurer mes heures.
Messagers rayonnants des célestes demeures,
Dans quels palais nouveaux allez-vous me ravir?
Déjà, je nage en des flots de lumière;
L'espace devant moi s'agrandit, et la terre
Sous mes pieds semble fuir!
Mais qu'entends-je? Au moment où mon âme s'éveille,
Des soupirs, des sanglots ont frappé mon oreille!
Compagnons de l'exil, quoi! vous pleurez ma mort!
Vous pleurez! et déjà dans la coupe sacrée
J'ai bu l'oubli des maux, et mon ame enivrée
Entre au céleste port.

b) d'irrégulières. V. Hugo: le Matin:

Le voile du matin sur les monts se déploie.
Vois, un rayon naissant blanchit la vieille tour;

Et déjà dans les cieux s'unit avec amour,
Ainsi que la gloire à la joie,
Le premier chant des bois aux premiers feux du jour.

Oui, souris à l'éclat dont le ciel se décore! —
Tu verras, si demain le cercueil me dévore,
Un soleil aussi beau luire à ton désespoir,
Et les mêmes oiseaux chanter la même aurore,
Sur mon tombeau muet et noir!

Mais dans l'autre horizon l'âme alors est ravie.
L'avenir sans fin s'ouvre à l'être illimité.
Au matin de l'éternité,
On se réveille de la vie
Comme d'une nuit sombre ou d'un rêve agité.

§. 24.

Comme l'art de faire des vers ne saurait s'apprendre par tout ce qu'on en pourrait enseigner, il faut renvoyer ceux que la nature a marqués pour la poésie, à la lecture des poètes qui seuls peuvent leur enseigner ce grand art à fond; car comme le dit Voltaire:

„Rien n'est plus aisé que de faire de mauvais vers en français; rien n'est plus difficile que d'en faire de bons.“

Errata.

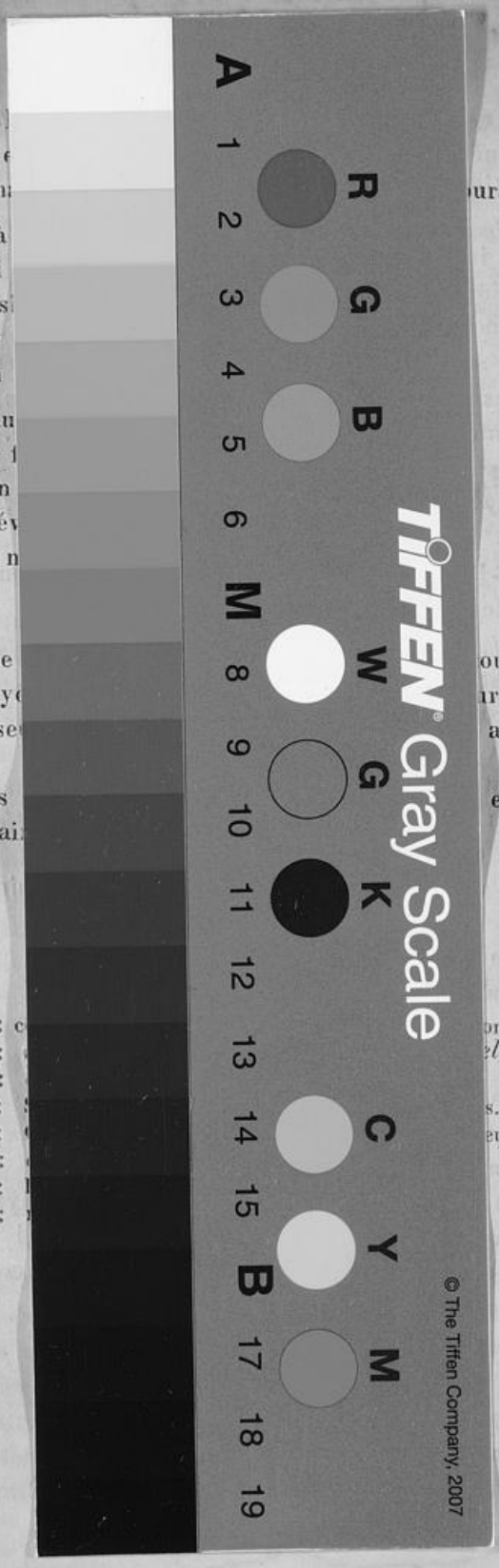
Page	1	ligne	19:	consonance	lisez: consonnance.
—	9	—	18:	ajoutez dans la seconde colonne:	Uè dans *duel.*
—	12	—	26:	en	lisez: sur.
—	19	—	3:	Segrai	— Segrais.
—	20	—	6:	Chaulien	— Chaulieu.
—	20	—	30:	ce	— et.
—	20	—	38:	le	— les.
—	21	—	22:	mots	— morts.

Et déjà dans l
Ainsi que
Le premier chi ur.

Oui, souris à
Tu verras, si
Un soleil aussi
Et les mêmes
Sur mon

Mais dans l'au
L'avenir sans
Au matin
On se rév
Comme d'une n

Comme l'art de faire out ce qu'on en pourrait enseigner, il faut renvoyer ir la poésie, à la lecture des poètes qui se art à fond; car comme le dit Voltaire:

„Rien n'est plus en français; rien n'est plus difficile que d'en fai

Page 1 ligne 19: c onnance.
— 9 — 18: el.
— 12 — 26:
— 19 — 3: s.
— 20 — 6: eu.
— 20 — 30:
— 20 — 38:
— 21 — 22: